

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Zahrgang.

Nr. 74.

Hirschberg, Dienstag, den 28. März

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 2. Quartal 1876 werden noch von allen kaiserl. Post-Anstalten und den bekannten Commanditen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegen genommen.

Hirschberg, im März 1876.

Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

* Hirschberg, 27. März. (Politische Uebersicht.) Ueber den Umfang der preussischen Eisenbahnen geben die Motive zu der vielerwähnten Eisenbahnvorlage folgende Mittheilung: Die Gesamtlänge der preussischen Eisenbahnen, welche am Schlusse des Jahres 1844 sich auf 861 Kilometer belief, betrug am Schlusse des Jahres 1849 2742, 1854 3696, 1859 5002, 1864 6429, 1869 10,321 und am Schlusse des Jahres 1874 15,188 Kilometer. Das auf die Herstellung derselben verwendete Anlagecapital stieg in dem angegebenen Zeitraum von 101,600,000 Mark auf 3,542,680,000 Mark und die Jahreseinnahme von 10,600,000 Mark auf 515,610,000 Mark; die Zahl der Locomotiven wurde von 142 auf 6162, die Zahl der Personenwagen von 683 auf 9077, der Güterwagen von 1351 auf 132,497 vermehrt; die Zahl der im Laufe eines Jahres beförderten Personen wuchs von 3,940,000 auf 109,570,000, die Zahl der beförderten Güter von 7,845,000 auf 1,719,590,000 Ctr. Die Gesamtzahl der im Betriebe befindlichen Stationen der preussischen Eisenbahnen betrug am Schlusse des Jahres 1874 1942, die Gesamtzahl der im Eisenbahnbetriebe beschäftigten Beamten einschliesslich des Hülfspersonals 44,441, die Gesamtzahl der Arbeiter 33,473. Im Laufe des Jahres 1875 sind weitere 1507 Kilometer Bahn dem Betriebe übergeben. Die Gesamtlänge der zur Zeit im Bau begriffenen Bahnen und der außerdem noch concessionsirt oder zur Ausführung bestimmten Strecken beläuft sich auf 4683 Kilometer, so daß nach Vollendung derselben das gesammte preussische Eisenbahnetz eine Ausdehnung von 21,378 Kilometer (2850 Reichsmeylen) gewinnen wird. Als bezeichnend für die Stellung der Regierung zu der Vorlage muß der Schlusatz des allgemeinen Theils der Motive gelten. Derselbe lautet: „Würden die vorbezeichneten Bestrebungen der Regierung Preußens wegen der Uebertragung des preussischen Bahnbesitzes auf das Reich an dem Widerspruch maßgebender Organe des Reiches scheitern, so könnte es nicht zweifelhaft sein, daß alsdann Preußen selbst an die Lösung der gedachten Aufgaben mit voller Energie heranzutreten und vor Allem die Erweiterung und Consolidation seines eigenen Staatsbahnbesitzes als das nächste Ziel seiner Eisenbahnpolitik zu betrachten haben würde. Den Rücksichten, welche Preußen gegenüber seinen Bundesgenossen obliegen, wäre Genüge geschehen, und

Nichts würde entgegenstehen, der nachtheiligen Zersplitterung des Eisenbahnwesens und dem Ueberwiegen der Privatbahnen-Industrie selbstständig entgegenzuwirken. Daß durch die Erweiterung des preussischen Staatsbahnbesitzes, durch die volle Entfaltung des in dem Besitze und der Verwaltung derselben liegenden Einflusses das Uebergewicht der mit den preussischen Bahnen verknüpften Interessen über die Grenzen des preussischen Staatsgebietes hinaus sich fühlbar machen würde, wäre eine wahrscheinliche Folge der alsdann von der preussischen Eisenbahnpolitik nothwendig einzuschlagenden Richtung.“ — Im Abgeordnetenhaus arbeiten gegenwärtig nicht weniger als 18 Commissionen, die über 300 Mitglieder zählten. Viele Abgeordnete gehören gleichzeitig mehreren Commissionen an. Man wird den commissarischen Vorarbeiten so weit wie möglich Raum schaffen müssen, wenn man nach Ostern auch nur den wichtigsten Theil der Arbeiten erledigen und nicht bis in den Hochsommer hinein arbeiten will. Die Eisenbahnvorlage wird vor Ostern schwerlich zur ersten Lesung kommen. — Das Reichsgesundheitsamt soll nun, wie die Zeitungen melden, nächstens in das Leben treten. Es wird dies der Berliner „Montags-Ztg.“ mit dem Hinzufügen bestätigt, daß diese Institution in letzter Zeit Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen ist. Eine Zeit lang war es nämlich die Absicht, das Amt in größerem Umfange einzurichten. Man wollte den Prof. Pettenkofer in München berufen und auch von Virchow war die Rede. Jetzt ist nun davon Alles wieder still geworden, warum, ist nicht bekannt; nur so viel scheint fest zu stehen, daß man das Amt in sehr bescheidenen Dimensionen halten und den Leibarzt des Fürsten Bismarck, Sanitätsrath Struck, an die Spitze stellen wird. — Wie der „N.-Ztg.“ aus Bern geschrieben wird, ist dort unter den Mitgliedern der Bundesversammlung das Gerücht verbreitet, Herr Favre, der Unternehmer der Gotthardbahn, habe dem Bundesrath angezeigt, daß er die Arbeiten einstellen werde. Die „Neue Züricher Zeitung“ bekräftigt dieses anscheinend in weiteren Kreisen verbreitete und geglaubte Gerücht dahin, daß es sich zunächst nur um ein Rechtsgutachten über die Frage handle, ob Herr Favre vertragsmäßig verpflichtet sei, die Arbeiten im großen Tunnel auch ohne ausdrückliche Garantie für seine späteren Ansprüche fort und zu Ende zu führen. Ein solches Gutachten sei im Auftrage des Favre von dem Zürcher Brunnner in Bern ausgearbeitet, von mehreren schweizerischen Rechtsgelehrten mitunterzeichnet und verneine die gestellte Frage. Uebrigens wird sich in nächster Woche der Ständerath in Veranlassung einer zur Verhandlung gestellten Motion mit der Gotthardbahn zu beschäftigen haben, die umlaufenden Gerüchte bezüglich der Arbeitseinstellung dürften daraus neue Nahrung ziehen. Die Motion lautet: „Der Bundesthath wird zu einer beförderlichen Berichterstattung über den finanziellen Stand des

Gotthard-Unternehmens eingeladen." — Die Idee der Verschmelzung sämmtlicher republicanischer Gruppen Frankreichs in eine Partei wurde von Gambetta, wie ein Beschluß der Union Republicaine beweist, noch immer nicht aufgegeben. Die äußerste Linke fasste nämlich eine Resolution, sich für den Augenblick nicht als gesonderte Gruppe zu constituiren. Dieser Beschluß erregt, wie uns aus Paris gemeldet wird, weniger in den anderen Gruppen, als vielmehr bei deren Führern: als Thiers, Jules Simon, Casimir Perier und Gredy, welche den gewaltigen Einfluß Gambetta's fürchten, einiges Unbehagen. Nichtsdestoweniger soll die Idee Gambetta's in den Kreisen der sogenannten gemäßigten Linken an Terrain gewinnen. — In einem Petersburger Briefe der „Allgemeinen Zeitung“ wird das Gerücht besprochen, dem zu Folge der Czar in Folge körperlicher Abspannung und Verstimmung sich entschlossen habe, einen längeren Aufenthalt in einem südlichen Klima zu nehmen. In dieser Beziehung werde Malta genannt. Dem Großfürsten-Thronfolger werde für diesen Fall die Regentschaft übertragen werden. In den einzelnen Ministerien sei man von dem Entschlusse des Czars und von der Ausführung seiner Absicht so fest überzeugt, daß bereits in den verschiedenen Abtheilungen derselben „eine verschärfte Thätigkeit eingetreten sei und eine freiere Richtung sich bemerkbar macht“. Der Correspondent giebt sich Mühe, gleichzeitig der Meinung entgegenzutreten, als sei der Thronfolger ein ausgeprägter Deutschfeind. Wir nehmen von diesem Berichte einfach Notiz. Verheißt sich die Sache, wie angegeben, so könnte für die Wahl Malta's der Umstand maßgebend gewesen sein, daß der Herzog von Edinburgh, Schwiegersohn des Czars, im Mittelmeere sich durch zweijährigen Seedienst seinen Admiralsshut erwerben soll und Malta gerade die Hauptstation für diesen Dienst abgibt. Andererseits hat Malta in der wärmeren Jahreszeit eine Temperatur, die als eine wahrhaft afrikanische bezeichnet wird, und hat deshalb ein Aufenthalt dort bisher nicht gerade als zuträglich für eine Cur gegolten. — Am 25. d. ist in allen Gemeinden Bosniens und der Herzegowina ein kaiserlicher Erlaß verkündet worden, durch welchen allen zum Gehorsam gegen die türkische Oberhoheit zurückkehrenden Insurgenten Amnestie gewährt wird. Am 22. d. griffen die Insurgenten das Fort Jilician an, wurden indessen mit Kartätschen zurückgejagt und ließen 20 Tode auf dem Schlachtfelde. Die vor der Festung Klobuk lagernde Insurgenten-Abtheilung wird ihre Operationen, welche durch die ungunstige Witterung unterbrochen waren, demnächst wieder aufnehmen. In Klet sind wiederum türkische Truppen ausgeschickt worden.

* Berlin, 26. März. (Vermischtes.) Der Kaiser gedenkt nach dem Gebrauch der Curen in Wiesbaden, Ems, Baden &c. an den Herbstmanövern in hergebrachter Weise Theil zu nehmen. Bis jetzt sieht es bereits fest, daß der Kaiser das 1. sächsische Armee-corp's inspiciren wird, beabsichtigt ist indessen auch eine Theilnahme des Kaisers an den großen Manövern der bayerischen und württembergischen Truppen. — Der Kaiser hat zugesagt, bei der Benennung neuer Straßen vorzugsweise alte, verdiente Berliner zu berücksichtigen, um auf diese Weise ihr Andenken der lebenden Generation zurückzurufen. Es wird zu diesem Zwecke von dem Verein für die Geschichte Berlins, der die Sache beantragt hat, ein Verzeichniß von geeigneten Persönlichkeiten angelegt werden. — Generalfeldmarschall Graf Moltke hat zur Verstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen sechsmonatlichen Urlaub erhalten; zuvörderst begiebt sich Graf Moltke, wie bereits gemeldet, nach Oberitalien, um dann längere Zeit auf seinem Gute Kreisau in Schlessen zu verbleiben. Während seiner Abwesenheit vertritt der Chef der kriegsgeschichtlichen Abtheilung im Generalstabe, Graf v. Bartenleben, die Geschäfte des Chefs des Generalstabes. — Wie die „Allg. Z." hört, hat der Finanzminister dem Kaiser Vortrag über den Finanzabschluß des Jahres 1875 gehalten und Sr. Majestät die Mittheilung machen können, daß sich ein Ueberschuß von 15—16 Mill. Mark und somit ein höchst erfreuliches Resultat ergeben habe. Der „Reichs-Anzeiger" meldete am Geburtstage Sr. Majestät die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an den Minister, in welcher Auszeichnung wohl nicht nur ein Ausdruck der Allerhöchsten Befriedigung über die allgemeine Lage der Staatsfinanzen, sondern auch eine ausdrückliche Anerkennung der Geschäftsleitung

des Finanzministers gefunden werden dürfte; eine Kundgebung von Allerhöchster Stelle, welche gegenüber den wiederholt veruchten Verdächtigungen des Ministers um so schwerer in das Gewicht fällt. — Professor Suetzi wird sich zur Weltausstellung nach Philadelphia begeben. — Bezüglich der im Mai d. J. hier Statt findenden Wettkämpfe meldet die „E. C.", daß für die Polospiele englischerseits bestimmt worden sind, die Polo-Abtheilungen aus den Officiercorp's der Garde-Kürassier-Regimenter, des 5. und 12. Lancier-Regiments und des unter dem Namen der Scots Greys bekannten, ganz auf Schimmeln berittenen Garde-Dragoner-Regiments. Von der angebotenen Concurrenz zwischen den englischen Poloreitern und den deutschen Cavallerie-Officieren ist in Londoner Cavalleriekreisen nichts bekannt; es sollen vielmehr die einzelnen englischen Abtheilungen unter einander concurriren. — Man schreibt der „Post": „Nach Maßgabe unserer parlamentarischen Gewohnheiten scheint es nicht wahrscheinlich, daß Fürst Bismarck, als Präsident des Staatsministeriums, den Gesetzentwurf wegen der Eisenbahnen persönlich überreichen und erläutern werde. Es hat sich der Brauch eingeführt, daß Gesetvorlagen des Staatsministeriums dem Präsidium überfendet werden, namentlich wenn sie, wie hier der Fall sein wird, von ausführlichen Motiven begleitet sind. Nur hinsichtlich der Vorlegung des Staatshaushalts findet bekanntlich ein anderer Brauch statt. Es ist indeß wahr-scheinlich, daß schon bei der ersten Lesung des Entwurfs von Seiten des Staatsministeriums Gelegenheit genommen werden wird, die leitenden Gesichtspunkte, von welchen bei Feststellung des Entwurfs ausgegangen worden ist, zu erläutern, und ebenso wahrscheinlich, daß Fürst Bismarck sich hierbei betheiligen wird." — Der Schwerpunkt der deutschen Politik ist verlegt worden. Die Räumlichkeiten für die Bureaubeamten des auswärtigen Ministeriums in dem neuen Palais am Wilhelmplatz sind nämlich so weit vorge-schritten, daß vorgestern die Uebersiedelung der Registratur aus dem Hause Wilhelmstraße 70a nach dort erfolgen konnte. Man hatte, wie die „Neue Börse-Zeitung" constatirt, für den Transport der Acten ganz besondere Vorsicht angewendet. Zwei Möbelwagen standen bereit, den Umzug zu bewerkstelligen. Eine lange Kette aus Feuerwehrmännern bestehend, war aus dem Innern des Gebäudes bis zu den Wagen, die stets durch zwei neue Wagen ersetzt wurden, gezogen, und so wanderte die hohe Politik von Hand zu Hand. Beante des auswärtigen Ministeriums und eine Anzahl Schutzleute in Civil leiteten und beaufsichtigten die Verladung und den Transport. — Wie zuverlässig verlautet, hat der Papst den Vicar Prinzen Edmund Radziwill zu seinem Hausprälaten und den Hausprälaten Ledochowski's, Geistlichen Meszkaynski, zu seinem Kämmerer ernannt. — Der Proceß gegen Dr. Stroussberg und die Moskauer Commerzbank ist nunmehr soweit vorgerückt, daß die von dem Untersuchungsrichter angestrebte Voruntersuchung geschlossen ist und die Acten dem Staatsanwalt Obninskij übergeben sind. Wie monströs dieses Untersuchungsmaterial ist, läßt sich schon daraus schließen, daß die für die Geschworenen, die Richter und die Vertheidiger gedruckten Exemplare dieser Acten je vier Bände à 500 Seiten entgegdrucker Schrift umfassen. Es ist bereits erschütternd, daß gegen Dr. Stroussberg von allen Anklagepunkten sich nur die einfache Wechsel-lage (über 165,000 Rubel) begründet läßt und daß der ganze Aufwand von Irregularitäten, der gegen diesen Schuldner in Scene gesetzt ist, damit schließen wird, daß er zwangsweise aus Rußland exmittirt werden und ihm die Rückkehr verboten werden wird! In der Voruntersuchung hat Dr. Stroussberg selbst erklärt, daß die von ihm der Moskauer Bank in Depot gegebenen Acten der deutsch-böhmischen Eiswerke, sowie der Paris-Marbonner Eisenbahn gegenwärtig allerdings und zum Theil in Folge seiner Inhaftierung Maculatur geworden seien; es sei aber Sache der Bank gewesen, den Werth der als Sicherheit von ihm deponirten Papiere zu prüfen; damals hätten sie aber den dreifachen Werth der ihm dargeliehenen Summen gehabt. Stroussberg wohnt gegenwärtig in Moskau in einem Privat-hause und hat vollständig freien Verkehr mit seiner Frau und seinen Bekannten.

Königsberg i. Pr., 26. März. Mit dem hier eingetroffenen Dampfer „Daenc" ist die Schifffahrt von Pillau her wieder eröffnet.

Posen, 24. März. Das schon seit einiger Zeit verbreitete Gerücht von der beabsichtigten Neuorganisation der erzbischöflichen Vermögensverwaltung der beiden hiesigen Erzbischöfen scheint sich zu bestätigen. Der „Kur. Bozn.", der über die Absichten und Pläne der Regierung in der Regel besser unterrichtet ist als deutsche Blätter und der über das Project dieser Neuorganisation schon wiederholt berichtet hat, bringt heute die bestimmte Nachricht, daß der Landrath Kollau am 1. t. M. die Verwaltung des erzbischöflichen Vermögens der Erzbischofe Gnesen niederlegt und von jenem Zeitpunkt ab die Vermögensverwaltungen beider Erzbischöfen unter Oberleitung des Herrn Regierungsraths Freiherrn v. Massenbach vereinigt werden. Zur straffen Concentrirung der vereinigten

Verwaltungsbehörde den soll das Gnesener Consistorium nach Posen verlegt und unter die unmittelbare Leitung des zum Regierungsrathe zu ernennenden bisherigen Staatsanwalts in Gnesen, Herrn Verbusch, gestellt werden, während die unmittelbare Leitung des Consistoriums der Erzdiöcese Posen einem anderen hiesigen Regierungsrath übertragen werden soll.

Weimar, 25. März. Die von einigen Blättern über einen Besuch der Kaiserin Eugenie und des Prinzen Louis Napoleon in Eisenach und Weimar gebrachte Nachricht ist der „Weimariſchen Zeitung“ zu Folge unrichtig und beruht auf einer Verwechslung.

Deſterreich-Ungarn. Peſt, 25. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauſes beantwortete der Handelsminiſter die Interpellation des Abg. Franzl betreffs der Entziehung des Poſtdebitts der „Gartenlaube“ für Ungarn. Der Miniſter erklärte, die betreffende Maßregel ſei durch den Artikel der „Gartenlaube“: „Ein ungarisches Königſchloß“, welches Schwägungen gegen Ungarn, ſowie reſpectwidrige Ausdrücke gegen die Königin enthalte, veranlaßt. Nach einer Erwiderung Franzl's nahm das Haus die Antwort des Miniſters zur Kenntniß.

Raguſa, 25. März. Morgen wird hier eine Zuſammenkunft des Statthalters von Dalmatien, Generals v. Rodich, mit dem Gouverneur Ali Paſcha und dem General Muſhtar Paſcha ſtattfinden.

Schweiz. Bern, 25. März. Das Obergericht in Solothurn hat den Biſchof Sachat mit ſeiner Einſprache in dem die Linderſche Erbschaft betreffenden Proceß abgewieſen.

Italien. Rom, 25. März. Die Miniſter haben, wie der „Diritto“ meldet, heute dem König den Eid geleistet. An der dieſem Acte vorausgegangenen Miniſterberathung hat auch der Miniſter des Auswärtigen Melegari, der heute früh hier eingetroffen war, theilgenommen.

Nach dem Tode des Grafen Camillo Cavour belegte die italieniſche Regierung alle Papiere des berühmten Staatsmannes aus naheliegenden Gründen mit Verſchlag. Als man jedoch ſpäter zur Reſtitution der einzelnen Schriftſtücke ſchritt, machte man die unangenehme Entdeckung, daß gerade der wichtigſte Theil derſelben, die geheime und vertrauliche Correſpondenz des Grafen mit fremden Staatsmännern und Miniſtern, ſpurlos verſchwunden war. Alle Nachforſchungen blieben ohne Reſultat. Jetzt iſt nun, wie die „Deutſchen Nachrichten“ melden, die italieniſche Polizei durch Zufall in den Beſitz der koſtbaren Schriftſtücke gelangt. Um einen Begriff von dem Werthe derſelben zu geben, ſei erwähnt, daß ſich darin elf eigenhändige Briefe Napoleons III., acht ſolche von Fürſt Biſmarck und drei von der Hand des Fürſten Gortſchakoff befinden.

Frankreich. Paris, 24. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo, der Khedive habe Diſraeli erſucht, denjenigen Theil des Berichtes Cope's, der ſich mit der Unterſuchung der gegenwärtigen Verwaltung und derjenigen des Vorgängers des jetzigen Khedive, Said Paſcha, beſchäftigt, nicht zu veröffentlichen, aber der rein finanzielle Theil des Berichtes werde von Seiten des Khedive ſelbſt demnächſt veröffentlicht werden. Die Einlöſung der am 1. und am 15. t. Mts. fälligen Coupons der ägyptiſchen Schuld ſei ſichergeſtellt und zwar erfolge diejenige der erſteren bei dem Bankhauſe Glyn-Mills, diejenige der letzteren bei der Banque ottomane.

Versailles, 25. März. Die Deputirtenkammer hat heute die Mitglieder der Commiſſion zur Berathung der Amneſtie-Vorlage gewählt. Von den 10 gewählten Deputirten ſind nur zwei für die allgemeine Amneſtie; die übrigen 8 Deputirten ſind für die Beſchränkung in einzelnen Fällen.

England. London, 25. März. Unterhaus. Im weiteren Verlauf der geſtrigen Sitzung erklärte der Staatsſecretär der Colonien, Carnarvon, auf eine heutzügliche Anfrage Cotteslo's, er habe keine genaueren Mittheilungen über die Expedition nach Whydah erhalten, glaube indeſſen, daß die Befürchtung des Ausbruchs neuer Feindſeligkeiten unbegründet ſei. Der Gouverneur der Goldküſte habe ein Schreiben an den König von Dahomey gerichtet, in welchem er denſelben erſuchte, die ſich alljährlich wiederholenden Einfälle der Eingeborenen und die Reuſchenopfer zu verhindern. — Der Staatsſecretär des Neuſtern, Verbo, erwidert auf eine Anfrage Hampton's, die holländiſche Regierung habe der engliſchen mitgetheilt, die Kammern würden ſich demnächſt über die Frage der gänzlichen Aufhebung der Zuckerzölle ſchlüſſig machen; ſie warte auf die Entſcheidung derſelben, um ihre Politik hiñſichtlich der Zuckerconvention darzulegen. Die engliſche Regierung, erklärte Derby weiter, habe in derſelben Angelegenheit auch mit der franzöſiſchen und belgiſchen correſpondirt; England könne die Zuckerzölle nicht wiederherſtellen, ſondern müſſe vielmehr auf das Entgegenkommen an auswärtiger Regierungen in dieſer Frage rechnen.

Wie dem „Neuterſchen Bureau“ aus Cape Coast Caſſie unter dem 5. d. M. gemeldet wird, hat das in Whydah durch den dortigen engliſchen Commandanten gebildete Unterſuchungsgericht den König von Dahomey verurtheilt, als Strafe für die durch

ſeine Unterthanen gegen die engliſchen Anſiedler begangenen Auſſchreitungen eine beträchtliche Summe zu zahlen. Es iſt ihm zu dieſem Behufe eine Friſt von 3 Monaten bewilligt worden. Wenn nach Ablauf derſelben die Zahlung nicht erfolgt, ſo ſoll ſein Gebiet bloſirt werden.

Spanien. Madrid, 26. März. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht ein königliches Decret, durch welches General Moriones zum Marquis von Urujuela, General Zapatero zum Marquis von Marina, General Laſerna zum Marquis von Yru und General Queſada zum Marquis von Miraballes ernannt worden.

— Fürſt Gortſchakow und Graf Andraſſy ſind zu Granden von Spanien ernannt worden. — Am Montag ſoll den Cortes der Verfaſſungsentwurf vorgelegt werden; man glaubt, daß der den Monarchen betreffende Artikel ohne Diſcuſſion angenommen werden wird.

Serbien. Belgrad, 24. März. Der in Oſterreich internirte Inſurgentenführer Jubibratic hat die hieſige Regierung erſucht, wegen ſeiner Ankleberung an Serbien zu interveniren.

Amerika. New-York, 25. März. Nachrichten aus Mexiko vom 15. d. Mts., welche über Havana hier eingegangen ſind, melden, daß die Inſurgenten Jalapa genommen und die Eiſenbahn nach Veracruz beſetzt haben. In den Staaten Puebla, Tlaſcala und Veracruz iſt der Belagerungszuſtand proclamirt worden. Nachrichten aus Salveſton zuſolge hat der Commandant von Matamoros alle erforderlichen Maßregeln getroffen, um die Stadt gegen die Aufständiſchen unter Diaz zu vertheidigen. — Meldungen aus St. Thomas beſtätigen das Gerücht von der Befreiung Jacmel (Haiti) durch die Inſurgenten unter Tanis. Der Präſident von San Domingo hat für den ſüdöſtlichen Theil der Inſel Haiti den Belagerungszuſtand verhängt, den Hafen von Jacmel geſchloſſen und ſich mit der Armee gegen die Inſurgenten in Bewegung geſetzt. (Nach einer der „Agence Havas“ unter dem 19. d. zugegangenen Noitz ſollen die Inſurgenten bereits in einem entſcheidenden Gefechte geſchlagen worden ſein und ſich auf fremde Fahrzeuge geſchloſſen haben. Die Re b.)

Washington, 25. März. Im Cabinet iſt geſtern die mexikanische Inſurrection und das Geſuch der mexikanischen Behörden, in den vereinigten Staaten Waffen antaufen zu dürfen, zur Sprache gebracht worden. Der amerikaniſche Geſandte in Mexiko iſt angewieſen worden, zur Wiederherſtellung des Friedens mitzuwirken.

Afrika. Suez, 25. März. Der Prinz von Wales, welcher heute früh hier eingetroffen war, hat am Nachmittag ſeine Reiſe nach Kairo fortgeſetzt.

— (Parlamentariſches.) Der dem Präſidium des Abgeordnetenhauses zugegangene Entwurf eines Geſetzes, betreffend die Uebertragung der Eigenthums- und ſonſtigen Rechte des Staates an Eiſenbahnen auf das deutſche Reich beſteht aus folgenden zwei Paragraphen: § 1. Die Staatsregierung iſt ermächtigt, mit dem deutſchen Reich Verträge abzuschließen, durch welche 1) die ſelbſt im Bau oder Betriebe befindlichen Staats-Eiſenbahnen nebt allem Zubehör und allen hiñſichtlich des Baues oder Betriebes von Staats-Eiſenbahnen beſtehenden Berechtigungen und Verpflichtungen des Staates gegen angemessene Entſchädigung lauffrei dem deutſchen Reich übertra-gen werden; 2) alle Befugniſſe des Staates bezüglich der Verwaltung oder des Betriebes der nicht in ſeinem Eigenthum ſtehenden Eiſenbahnen, ſei es, daß dieſelben auf Geſetz, Conſeſſion oder Vertrag beruhen, an das deutſche Reich übertragen werden; 3) im gleichen Umfange alle ſonſtigen dem Staate an Eiſenbahnen zuſtehenden Anttheils- und anderweiten Vermögensrechte — gegen angemessene Entſchädigung — an das deutſche Reich abgetreten werden; 4) ebenſo alle Verpflichtungen des Staates bezüglich der nicht in ſeinem Eigenthum ſtehenden Eiſenbahnen vom deutſchen Reich gegen anaeemessene Vergütung übernommen werden, und 5) die Eiſenbahnaufſichtsrechte des Staates auf das deutſche Reich übergeben. § 2. Bezüglich der im § 1 unter 1, 3 und 4 erwähnten Vereinbarungen bleibt die Genehmigung der beiden Häuſer des Landtags vorbehalten. Die dem Entwurf beigegebenen Motive werden wir in der nächſten Nummer zum Abdruck bringen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. März.

* Rundschau. (Aus dem orthodoxen Lager. — Tur-neriſches. — Die Landgerichte. — Altkatholiſches. — Ein Act der Humanität.) Die bekanntlich abſchlägig beſchiedene Eingabe einer größeren Anzahl von Generalsynodalmitgliedern iſt, wie die „Schl. Pr.“ ſchreibt, auch von Schlesiern unterzeichnet worden. An der Spitze ſignirt der erſte geiſtliche Beamte unſerer Provinz, Generalſynodalintendant Dr. Erdmann, der gewiß nicht zurückbleibt, wo es gilt, rüd' auf die Beſtimmungen ins Werk zu ſetzen; ihm folgen der bekannte Beſſenborn v. Roeder, Landrath a. D.; der Erbe des Dr. Schianſchen Geiſtes und jetzige Redacteur des kirchlichen Wochen-

blattes Pastor Weikert; Stadtgerichtsrath Wilsa, Schriftführer der schlesischen Provinzialynode; v. Fürst, Kammerherr; Ueberschär, Superintendent, dessen Uebereifer ihm auf der Generalynode, wie auf der Provinzialynode manche Unannehmlichkeiten zugezogen hat; Superintendent Meißner; Superintendent Rolfs; Graf v. Rothkirch und Trach, bekanntlich der Präsident der letzten schlesischen Provinzialynode; Graf Clairon d'Hausenrille; Schreiber, G. H. Reg.-Rath, den Schlesiern, ins Besondere den Breslauern aus Mäthler'schen Zeiten her noch sehr in Erinnerung. Die Eingabe, welche u. A. sich dadurch charakterisirt, daß in ihr „Generaluperintendenten, Geistliche und Laien“ unterschrieben werden, daß der Weg synodaler Handlungen dem „gewohnteren“ Vertrauenswege gegenüber gestellt, daß die Bitte der Unterzeichner fälschlicherweise als ziemlich allgemeiner Wunsch des evangel. Volkes hingestellt wird, und daß es von den Provinzialynoden heißt, sie seien doch gewiß die legitimen Dolmetscher des in ihren Kreisen herrschenden kirchlichen Bedürfnisses (!!!) — diese Eingabe ist ein glänzender Beweis für die Unfähigkeit einiger kirchlichen Kreise, sich in die neuen Ordnungen einzuleben und den Forderungen einer andern gewordenen Zeit gerecht zu werden.

Die Vertreter der Turnvereine und die Turnlehrer Schlesiens und Süd-Posens halten auch in diesem Jahre zur Osterzeit ihrer jährlichen Versammlungen in Breslau ab. Am Ostermontag, den 17. April, werden die Deputirten des mittelschlesischen Turnzuges, zu welchem 22 Vereine Mittelschlesiens und Posens gehören, tagen und neben d. r. Erledigung der laufenden Verwaltungsgeschäfte namentlich die für die turnerischen Wettkämpfe gültigen Bestimmungen einer Revision unterziehen. Dienstag, den 18. April, früh, werden die Abgeordneten des zweiten deutschen Turnkreises, welcher alle Turnvereine Schlesiens und die des Regierungsbezirks Posen umfaßt, zur Ordnung der Kreisangelegenheiten zusammen kommen und sich besonders damit beschäftigen, das Grundgesetz des Turnkreises mit den auf dem 6. deutschen Turntage zu Dresden im vorigen Sommer beschlossenen Satzungen der deutschen Turnerschaft in Uebereinstimmung zu bringen. Für den Nachmittag desselben Tages ist eine Versammlung der Turnlehrer und Turnwarte in Aussicht genommen; es sind bereits Vorträge über Geschichte, Theorie und Praxis des Turnens angemeldet. Auch an Gelegenheit zu anregendem persönlichen Verkehr wird es nicht fehlen, da die Breslauer Turnvereine zu Ehren der turnerischen Gäste einen geselligen Abend veranstalten wollen.

Die „Schlef. Presse“ behandelt in einem Artikel die mit der Gerichtsreorganisation in Verbindung stehende Aufhebung der Kreisgerichte und äußert sich hierbei in folgender Weise: „Es liegt im Wesen der beabsichtigten Gerichtsreorganisation, daß nur immer für größere Bezirke, welche etwa den Umfang von 5 der jetzigen Kreisgerichtsbezirke haben, ein Landgericht errichtet werden soll, woraus von selbst folgt, daß von den 5 Städten, welche gegenwärtig Sitze von Kreisgerichten sind, nur eine Sitz des Landgerichts werden kann. Die erste Frage der Reorganisation wird also sein: welche der jetzigen Kreisgerichtsbezirke sollen zu einem Landgerichtsbezirk vereinigt werden? die zweite: in welcher Stadt soll das Landgericht errichtet werden? Für die erste Frage wird der Gesichtspunkt der entscheidende sein, daß diejenigen Bezirke zu vereinigen sind, welche schon jetzt untereinander durch gute Verkehrsmittel, durch schon bestehende gemeinsame Institute u. in näherer Verbindung stehen; für die Wahl der Landgerichts-Stadt wird die möglichst gute und gleichmäßige Verbindung mit der Peripherie des Bezirkes und der Umstand maßgebend sein, daß die Stadt schon bisher ein Handels- und Verkehrsmitelpunkt war. In manchen Fällen ferner wird die Landgerichts-Stadt von selbst gegeben sein, wie z. B. Görlitz, Liegnitz, Glogau, Oppeln, Ratibor u. und die Abgrenzung des Bezirkes wird mit Rücksicht hierauf getroffen müssen. Schließlich werden, falls die Hauptbedingungen gleich sind, noch andere Gesichtspunkte, wie z. B. die Wohnungs-, Schul- u. s. w. Verhältnisse, bei der Wahl der Landgerichts-Stadt in Betracht kommen. Nach diesen Erwägungen wird eine ganze Reihe von Städten bei der Wahl des Landgerichts-Sitzes ohne Weiteres auszuscheiden sein, andere, wie die obgenannten, werden unabweislich Landgerichte erhalten, eine dritte Classe wird unter sich concurriren und diese werden, wie bereits vielfach geschehen, an competenten Stelle durch Darlegung der Gründe und event. auch unter Erbietung zur Mitübernahme notwendiger Aufwendungen für ihre Wahl zu wirken haben. Denjenigen Städten aber, welche gar nicht in der Lage sind, in die Concurrenz einzutreten, oder welche darin unterliegen, mag es zum Troste gereichen, daß, wie bereits bekannt geworden ist, beabsichtigt wird, stets mehrere Amtsgerichte in einem Ort zusammenzulassen, wobei die bisherigen Städte mit Kreisgerichten billigerweise in erster Linie werden berücksichtigt werden. Diese Städte werden also nach wie vor Mittelpunkte des allergrößten Theiles des gerichtlichen Geschäftsverkehrs sein.“

Nachdem der Oberpräsident unserer Provinz unterm 12. November 1875 bereits entschieden, daß die Zahl der der dortigen alt-katholischen Gemeinde beizutretenden selbstständigen Katholiken Breslaus als eine erhebliche im Sinne des Gesetzes vom 4. Juli 1875 zu erachten und demnach der Gemeinde eine der hiesigen

katholischen Kirchen zur Mitbenutzung einzuräumen sei, hierzu aber die St. Adalbert-Pfarrkirche in Aussicht genommen worden, fand am 22. d. Nachmittags auf dem königlichen Polizeipräsidium zwischen den beiderseitigen Kirchenvorständen eine Verhandlung über die Art und Weise der Mitbenutzung statt. Die Deputirten des Kirchenvorstandes von St. Adalbert überreichten beim Beginne der Verhandlung eine Erklärung des Inhalts, daß eine zeitweise Ueberlassung der Kirche unthunlich sei, einerseits weil dieselbe an Sonn- und Feiertagen ununterbrochen benützt werde, andererseits die durch den Mitgebrauch eintretende communicatio in sacris mit den Mitkatholiken den römischen Katholiken nicht gestattet sei. Der altkatholische Kirchen-Vorstand konnte sich dem gegenüber darauf beschränken, auf den bereits in dem Besuch an den Herrn Oberpräsidenten beanspruchten Gebrauchszeiten zu bestehen resp. dieselben näher zu präzisiren. Daß die Angelegenheit erst jetzt, im fünften Monat nach Erlass der Oberpräsidialentscheidung, weiter gefördert werden konnte, findet seine Erklärung darin, daß erst vor wenigen Wochen die Constatirung des Kirchenvorstandes von St. Adalbert vollzogen wurde.

Commercenrath Cypraim in Görlitz feierte am 23. das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Cypraim hat den Tag durch eine schöne That gekennzeichnet, indem er ein Capital von 15,000 Mark zur Unterstützung von Schülern der königlichen Gewerbeschule, resp. Hörsinge eines Polytechnicums, die in Görlitz ihre Vorbildung erhalten haben, je 250 Mark, und zwei Schüler der Mittelschule je 125 Mark erhalten.

— (Prüfung.) Bezüglich der öffentlichen Osterprüfungen der hiesigen Schulen trat diesmal die evangelische Mädchenschule zuerst in die Reihe. Die Prüfung fand heut Vormittag von 8—12 Uhr und Nachm. von 2—5 1/2 Uhr statt und ergab den erfreulichen Beweis, daß die Anstalt ihre über die Elementarschule hinausgehenden Ziele sicher erreicht hat. Am Schlusse der Prüfung nahm der Dirigent der Anstalt, Rector Wäldner Veranlassung, den Eltern und sonstigen Freunden der Schule für ihre der letzteren erwiesene Theilnahme und dem Lehrercollegium für seine treue Mithilfe zu danken, die Eltern aber auch zu ersuchen, Haus und Schule zum Segen beider zusammenwirken zu lassen und die Fortbildung ihrer Töchter im Auge zu halten. Die Schülerzahl der Anstalt, welche sechs aufsteigende Classen aufweist, betrug im verflossenen Schuljahre 314.

— (Abschiedsfeierlichkeit. — Lehrerwahl.) Am vergangenen Sonabend hatte der hiesige Lehrerverein in seinem Vereinslocale, der Stadtbrauerei hier selbst, zu Ehren der in diesen Tagen von hier scheidenden Mitglieder: Mittelschullehrer Müller, welcher zum Conrector der Stadtschule in Schwiebus, und Lehrer Gebauer, welcher zum Lehrer an eine der Schulen in Görlitz berufen worden ist, ein gemeinsames Abendbrot veranstaltet, bei welchem in collegialischem und freundschaftlichem Sinne der Scheidenden und ihrer ferneren Wohlergehens bestens gedacht wurde. Gleichzeitig hatten die Mitglieder Gelegenheit, Herrn Mittelschullehrer Behold aus Görlitz, welcher seitens des hiesigen Magistrats an Stelle des zum 15. Juni als Rector der Simultanschule in Weischen von hier abgehenden Conrectors, Herrn Krüger, zum 1. Lehrer der hiesigen Mittelschule gewählt worden ist, als neuen Kollegen zu begrüßen. Die erledigte Lehrerstelle des Herrn Müller ist mit 500 Thlr. Gehalt zur neuen Ausschreibung gelangt.

— (Zu den verheerenden Wirkungen des letzten Orkans.) Ueber die verheerenden Wirkungen des letzten Orkans, welcher in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. unser Thal durchtobte, erfahren wir nachträglich noch einen speciellen Fall, der in unserer Nähe einem achtbaren, strebsamen Manne bedeutendes Unglück gebracht hat. In Canneisdorf nämlich riß der gewaltige Sturm von dem Hause des Maurers und Stellenbestzers Ernst Hornig die gesammte Bedachung derartig herab, daß augenblicklich die vier Wände des Hauses offen und laß dastanden, während die Bewohner, da auch ein Theil des Schornsteins einstürzte, in größter Lebensgefahr schwebten. Utensilien, Kleider, Wäsche und Betten waren dem wüthenden Elemente preisgegeben und wurden von demselben entführt. Stundenlang irrten die Bewohner umher, um die Sachen zu retten; doch gelang ihnen dies nur theilweise. Von zwei Gebett Betten, welche der Sturm entführte, wurde nur eins wiedergefunden; das andere hatte der Sturm wahrscheinlich in den hohen Fackeln gewirbelt. Der gesammte Schaden, welcher dem Hornig, der von den Ortsbehörden und den übrigen Mitbewohnern als ein ehrenwerther, bescheidener und fleißiger Arbeiter geschildert wird, beträgt sich auf 400 Thaler. Dieser bedeutende Verlust ist für den Verunglückten um so schlimmer, als es für denselben keine Entschädigung durch Versicherung giebt. Im Uebrigen aber veranlaßt uns dieser Fall, unsern Vereinen u. s. w. welche durch Wohltätigkeits-Aufführungen, Concerte u. d. der durch Ueberschwemmung Verunglückten gedanken, auch das Unglück, welches, namentlich in unserer Nähe, die Gewalt des Sturmes herbeiführt hat, der wohlwollenden Beachtung zu empfehlen. Wir sind fast überzeugt, daß bei Vortrater nur darauf ankommt, von solchen Unglücksfällen Kenntniß zu erhalten.

* (Sparcassen.) Eine Nachweisung über den Geschäftsbetrieb

und die Resultate der Sparcassen in Preußen für das Jahr 1874 gleicht die Zahl dieser auf 979 und den Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1874 auf 329,979,000 Thlr. an. Das Jahr 1873 zählte nur 833 Sparcassen und hatten einen Betrag der Einlagen von nur 278,875,763 Thlr. Die meisten Sparcassen besaß der Regierungsbezirk Schleswig, nämlich 189 mit 40,395,058 Thlr. Einlage, demnächst Arnberg 75 Cassen mit 45,137,732 Thaler Einlage, Düsseldorf 64 Cassen mit 19,278,057 Thlr. Einlage, Cassel 47 Cassen mit 7,409,774 Thlr. Einlage, Frankfurt 42 Cassen mit 11,869,313 Thlr. Einlage, Posen 34 Cassen mit 1,424,411 Thlr. Einlage, Merseburg 34 Cassen mit 22,367,517 Thlr. Einlage, Liegnitz 31 Cassen mit 8,363,113 Thaler Einlage, Potsdam mit Berlin 30 Cassen mit 12,795,074 Thlr. Einlage, Breslau 30 Cassen mit 10,222,504 Thlr. Einlage, Hildesheim 30 Cassen mit 6,885,068 Thlr. Einlage ic.

* (Lehrer-Alterszulage.) Aus Anlaß eines Specialfalles, in welchem sich ein Lehrer über Verweigerung der sogenannten Alterszulage aus Staatsfonds beschwert hatte, ist von dem Minister der Unterrichtsangelegenheiten den Bezirksregierungen mitgetheilt worden, daß die „Verleihung einer Stelle“ dann anzunehmen sei, wenn ein anstellungsfähiger Bewerber auf einer bestimmten, vorchriftsmäßig ausgestatteten öffentlichen Lehrerstelle innerhalb der gegenwärtigen Grenzen des preussischen Staates vorläufig oder endgültig angestellt worden sei, somit bei Bemessung einer Amts-Alterszulage eine einseitige Beschäftigung eines geprüften Seminaristen nicht in Betracht kommen könne. Zugleich ist darauf hingewiesen worden, in dieser Beziehung lediglich die in den neuesten allgemeinen Bestimmungen für das Volksschulwesen, beziehungsweise die für die Bewilligung der Amtsalterszulagen vorgeschriebenen Grundsätze überall gleichmäßig zur Richtschnur zu nehmen. In den neuen Ländern wird befreit derjenige Lehrer, welche bereits vor dem 15. October 1872 (dem Erlasse jener allgemeinen Bestimmungen, welche eine provisorische und definitive Anstellung kennen) die Anstellungsfähigkeit erlangt hatten, danach Anordnung getroffen werden.

* (Einziehung alter Geldmünzen.) Dem Bundesrath ist seitens des Reichskanzlers ein Antrag auf Erlaß einer Bekanntmachung unterbreitet worden, wonach die $\frac{1}{3}$ - und $\frac{1}{2}$ -Thalerstücke, also die Silbergroßen und Sechspfennigstücke („Secher“) alter Münzprägung nach dem 15. April von Niemandem mehr in Zahlung genommen zu werden brauchen, dagegen von jenem Tage ab an bestimmten Einlösungsstellen gegen Reichsmünze umgewechselt werden sollen. Auch diese Umwechslung geschieht indessen nur bis zum 15. Juli d. J., mit welchem Termin die gedachten Münzen werthlos sein sollen. In den ganz kurzen Motiven ist ausgeführt, daß jetzt Reichsmünzen in hinlänglicher Masse vorhanden seien, um den Bedarf an kleinem Gelde zu decken und daher die Einziehung der alten Münzen sich empfehle. Im Verkehr wird diese Maßregel sicher als eine willkommene begrüßt werden, zumal jetzt bei dem Nebeneinanderbestehen beider Münzsorten sehr viel Irrthümer vorkommen.

— Cunnersdorf, 25. März. (Zum Geburtstage des Kaisers.) Der Geburtstag Sr. Majestät, unseres Kaisers und Königs wurde seitens des hiesigen Militär-Kriegervereins zunächst durch eine Vorfeier, bestehend in einem Vereinsball, der im Thierischen „Landhause“ hier selbst Statt fand, festlich begangen. Herr Thiel brachte hierbei, hervorhebend, wie in dem großen Kampfe die Tapferkeit und Todesmuthigkeit unserer braven Armeen eine Frucht der treuesten Hingebung an den angestammten Fürsten gewesen und wie auch die an der Feier theilnehmigen Krieger, die für Kaiser und Reich Gut und Blut gewagt haben, zu jeder Zeit in der Stunde der Gefahr wieder pflichttreu bereit sein würden, zu den Fahnen zu eilen und um ihren geliebten Kaiser und König sich zu schaaren, auf Sr. Majestät ein dreifaches kräftiges Hoch. Am Vorabend des Geburtstages fand Pappentanz Statt, ausgeführt von den Tambours des Vereins und der hiesigen, größtentheils aus Mitgliedern des Vereins bestehenden Musikcapelle. Am Geburtstage selbst wurde Vormittags um 9 Uhr in der Ortschule eine Schulfestlichkeit abgehalten, bei welcher Herr Lehrer Gebauer eine treffliche Ansprache hielt.

* Warmbrunn, 24. März. (Nachrichten vom Koppenwäcker über die letzten Schneestürme.) Man schreibt der „Dr. Bz.“ von hier: Nach vielen vergeblichen Versuchen, die sowohl von dem hier domicilirenden Koppenwäcker Wöhl mit mehreren Begleitern, als auch von dem in erhabener, aber auch zugleich fürchterlicher Einsamkeit rastenden Koppenwäcker zu gegenseitiger Benachrichtigung gemacht worden waren, ist es letzterem endlich heute gelungen, zu Thal niederzugehen, und Kunde von seinem und des Koppenhauses noch vorhandenem Dasein zu geben. Der Mann, der sonst guten Humor besitzt und auch mit solchem reichlich ausgerüstet, sich allen Thalbewohnern bei Beziehung seines erhabenen Winterquartiers im voranzuhenden Herbst öffentlich empfahl, erschien heute mit seinem 17-jährigen Sohne in directer Tour vom Koppenwäcker kurz nach 1 Uhr Nachmittags in unserm Badeort, um dem Besitzer der Koppenwäcker seine Mittheilungen zu machen. Er erklärte unverblümt, aber mit sichtlichem Ernst, seine Erlebnisse während der letzten

Schneestürme am Hochgebirge gehörten zu den furchtbarsten Momenten seines Lebens, und köstete daran folgenden kurzen Bericht über seine heutige immerhin noch sehr gefahrvolle Herabfahrt von der Koppe. Schon seit mehreren Tagen habe er Anstalten zu seiner Niederkahrt ins Thal gemacht, aber auf dem gewöhnlichen Wege, nämlich durch die Harthöhle, das Koppenwäcker zu verlassen, sei unmöglich gewesen. Nach gewaltiger Anstrengung habe er dies als fruchtlose Mühe erkennt, da zwischen der Koppe und dem großen Hospize auf schlesischer Seite sich eine haushohe Schneewand bis über den Dachrand des letztern angelehnt habe und daß er darüber habe mittelst einer großen Leiter vom Dache aus den Boden außerhalb des Hauses erreichen müssen. Das Herabsteigen aus dem Hause sei alldings von Statten gegangen. Größere Schwierigkeiten, auch für gelübte Schneesteiger, habe jetzt das Herabklettern vom Koppenwäcker, wegen des fast gänzlich vom Schnee verwehten steinernen Aufgangs und zwar deshalb verursacht, weil im Hochgebirge sich nicht bloß häufig die hohen Kanteln der Schneewehen, sondern ganze Schneeflächen mit einer spiegelglatten Eiskruste überzogen, wodurch man, wenn man dieselben zu passiren genöthigt ist, leicht im Nu in die Tiefe des Abgrundes gleiten kann. Hinsichtlich des Sturmes in der Nacht vom 12. zum 13. März erzählt der Mann mit einem noch sichtlichem Schauer der Erinnerung: Das Koppenhaus habe schon bei Sonnenuntergang an jenem Tage zu verschiedenen Malen in allen seinen Fugen so bedenklich getracht, daß er und sein Sohn nicht gesaubt hätten, das Dach und überhaupt das ganze Haus noch am Morgen über ihren Häuptern als Schutz begründen zu können. Da sich gegen Mitternacht der Sturm noch gesteigert, so habe er sich mit seinem Sohne in warme Kleider gehüllt und sich, das Gesicht der Decke des Zimmers zugekehrt, auf die Diele gelegt, da sie jeden erneuten Windstoß als den Vollender ihres Geschicks, zunächst als Entführer des Daches und Zerkörer des ganzen Hospizes anzusehen hätten. Fürchterlicher als der schlimmste Gewittersturm seien die Stöße des Orkans von allen Seiten gegen das Haus gestürmt. Die Telegraphenleitung sei vollständig zerstört, die Drähte und Stangen zum Theil in den Abgrund gestürzt. Als sich endlich nach ungefähr 8 Stunden der Angst und der schlimmsten Besürchtung der Sturm in eine mäßigere Bewegung auflöste und er bemerkte, daß die Dämmerung bereits den Morgen verkünde, habe er Gott für die alldings Begrüßung des Tageslichtes und für die Rettung aus der fürchterlichen Sturmnacht von Herzen gedenkt.

* Glogau. (Ein weiblicher Abjalon.) Der „Stadt- und Landbote“ schreibt: Die jetzt bei den Damen beliebte Art, den Kopf zu decken, haben der Spottsucht der losen Ritter von der Tagesliteratur oft Stoffvorräthe geliefert. In der That kann es für einen Spötter kein dankbarer Gebiet geben, als die weibliche Haar- und Hut-Architektur der Gegenwart. Weit entfernt, uns dem bösen Chor der Spötter, denen selbst „das ewig Weibliche“ nicht heilig ist, anzuschließen zu wollen, können wir dennoch aus angebotener Wahrheitsliebe nicht umhin, nachstehendes Promenadenergebniß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Eine junge Dame mit blonder Coiffure und einem bunten Vogel, dem ein tulartiger Sockel als Basis diente, behauptet, wandelte gestern in den Vormittagsstunden auf der Promenade. In der Nähe des preussischen Thores begegnete sie einer Freundin, die sie fragte, warum sie denn ohne Hut ausgegangen sei. Erleichtert fuhr die Angeredete mit der Hand nach dem Kopfe und überzeuete sich, daß der Hut nicht mehr vorhanden war. Sofort trat sie spähend den Rückweg an, und siehe da! dort hing der Vogel selbst mit dem Hute und ein m Theil der blonden Locken an einem Baum, der einen seiner Nester tief herabbesetzt hatte. Mehrere junge Leute umstanden den Baum und betrachteten den seltenen Vogel. Die Dame erhielt aus der Hand des einen derselben ihr kostbares Eigenthum, befestigte, sehr verlegen, den Vogel an dem hinteren Theil ihres Kopfes und schwebte von dannen.

(G. B.) Grünberg, 25. März. (Erschlagen.) Am Morgen des 13. d. M., an welchem der orkanartige Sturm wüthete, kam in dem Dorfe Glogau bei Tschirzitz eine Frau in Folge des Sturmes ums Leben. Diefelbe war in den Stall melken gegangen und wurde beim Verlassen desselben durch das Dach, welches in Folge des Sturmes von dem Gebäude abgeweht wurde, erschlagen.

H (Theater.) Die gestrige Aufführung des Schauspielers: „Philippine Welsch“ fand eine brillante Durchführung. Sämmtliche Hauptrollen, namentlich die des „Franz Welsch“ (Herr Kett), der „Philippine Welsch“ (Frau Wilhelmi-Rarichs) und die des Erzherzogs Ferdinand (Herr Wilhelmi), waren vorzüglich besetzt und wurden mit voller Hingebung und Eiferbeit zur Darstellung gebracht, wacker unterstützt von den übrigen mitwirkenden Kassen, unter denen besonders die Damen: Frau Penzberg (Frau Welsch) und Fräulein Hiedel (Katharina), sowie Herr Freitag (König Ferdinand) sich geltend zu machen, Gelegenheit fanden. Das Publicum schenkte dem durchweg gelungenen Spiele seine volle Sympathie und bekundete dies durch wiederholten stürmischen Applaus.

Für die schlesischen Ueberschwammten gingen ferner an Beiträgen ein: von der freiwilligen Turnierfeuerwehr 11 Mark, von Herrn Kaufmann Joh. Hahn 6 Mark.
Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Berlin, 27. März. (W. L. B.) Im Abgeordnetenhaus legte der Finanzminister Camphausen den Rechnungsabluß der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1875 vor, wonach ein disponibler Ueberschuß von 15,793,121 Mark verbleibt. Im Ganzen beträgt der Ausfall gegen den Voranschlag 1,888,919 Mark, mithin erbeblich weniger, als befürchtet wurde. Aus der für die nördlichen Bundesstaaten vertheilten französischen Kriegscontribution von 24 Millionen erhielt Preußen 19,400,000. Sollten andere gesetzliche Bestimmungen unterbleiben, so würde die Summe zu Eisenbahnzwecken verwendet werden. Die unverwendeten Restbestände ergeben mit der neubewilligten Summe pro 1876 113,641,822 Mark im Extraordinarium. Der Minister wünscht die baldige, kräftigste Verwendung der bewilligten Mittel und hofft, daß die Verwendung derselben zum Wohle des Landes erfolgen werde. (Lebhafter Beifall.)

Wien, 27. März. (W. L. B.) Die serbische Regierung erklärte officiell, daß sie keine Absicht habe, die Türkei anzugreifen. Die das Pacificirungswerk föhrenden militärischen Maßnahmen bezwecken bloß die Completion der Organisation der Armee.

Kairo, 25. März. (W. L. B.) Der Prinz von Wales ist heute hier angekommen und von dem Khedive mit großen Ehren empfangen worden.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Federnoth.
(Fortsetzung.)

VI.

Es sind vierzehn Tage vergangen, seit die Baronin Helden ihre Wohnung in der Residenz des Herzogs bezogen. Der Prinz ist noch nicht zurückgekehrt und hat auch nicht an Ernestine geschrieben, aber sie erträgt den Gedanken, von ihm vergessen zu sein, leichter als sie gedacht. Die Zurückgezogenheit that ihr wohl, das bittere Gefühl, daß keiner ihrer Bekannten sie aufgesucht, berührte ihr Herz nur oberflächlich, sie mußte ja, daß ihrem Herzen dadurch nichts verloren ging, und der Berührung bedurfte sie nicht, noch nie hatte sie sich in der Einsamkeit so wohl gefühlt als jetzt. Sie las viel und der Reiz, den die Lectüre auf sie übte, wurde immer mächtiger, je mehr sie sich ihm hingab, das schöne Wetter gestattete den Aufenthalt im prächtigen Garten und das kindliche Gepolter Emma's that ihr wohl, da sie fühlte, daß dieses Wesen mit treuer Liebe an ihr hing.

Die Hecke war gezogen, welche die Pflanzschule abgrenzte, hinter derselben blühten die prächtigsten Rosen, aber niemals bemerkte Ernestine Forst, er hielt Wort, er setzte keinen Fuß mehr in den Garten.

Sie vermied es, über ihn zu sprechen, aber sie zerhörte auch seine Anlagen nicht; obwohl sie andere Arrangements angeordnet, nahm sie ihre Launenhaftigkeit zum Vorwande, Kufal von Tag zu Tag an der Ausführung derselben zu verhindern.

Wollte sie Forst nicht dadurch betrüben, daß sie seine schönen Anlagen zerstörte oder gestiel sich ihre Laune darin, ihn von Tag zu Tag warten zu lassen, daß dies geschah? Ihre Gedanken beschäftigten sich jedenfalls mit ihm, denn seine Bücher lagen noch immer auf ihrem Tisch und oft genug schickte sie vom Garten aus nach seinen Fenstern, nach seinen Rosen.

Ernestine machte stets eine sehr einfache Toilette, ehe sie in den Garten ging, aber auch eine sehr sorgsame; — wenn wollte sie gefallen?

Auch heute war sie mit reizender Toilette gekleidet und saß auf einer Bank im Schatten prächtiger Buchen, als ihr der Besuch eines Herrn von Lenners gemeldet wurde.

Herr von Lenners war, als Ernestine's Gatte noch lebte, bereits ihr Verehrer gewesen, er war in allen Kreisen der vornehmen Welt zu Hause und einer jener eleganten Tagediebe, denen man alle Tage begegnet, die überall die Statisten der Schaubühne des aristokratischen Lebens sind, von denen man nicht genau weiß, ob der liebe Gott sie in seltsamer Laune erschaffen oder ob er nur den Caricaturen der augenblicklichen Mode, wie die Nartheit sie ausruht, Leben verliehen hat. Haben diese Leute zufällig Geist, so hat derselbe einen gewissen Hautgout, es ist Alles bei ihnen verzerrt

zur Caricatur, nebenbei haben sie Schulden, Maitresses, seltsame Cravatten und halten sich Hunde.

Herr von Lenners stand in dem Aulse, daß er längst sein Vermögen durchgebracht und seine Gläubiger damit vertriebe, er werde eine reiche Heirath schließen. Er war aber auch der Mann dazu, sich eher zu tödten, als öffentlich von seinen Gläubigern als Betrüger blamirt zu lassen, und so hatte das Leben dieses Cavaliers für dieselben immer einen gewissen Werth.

Es war für Ernestine nicht schwer zu errathen, was diesen Mann zu ihr führte, sie hatte kein besonderes Interesse daran, ihn wiederzusehen, aber da er über Alles, was in der großen Gesellschaft vorging, orientirt war, so konnte sie von ihm erfahren, was man über sie sprach und was man über die Reise des Prinzen und seine Beziehungen zu ihr vermuthete.

Sie befahl, Herrn von Lenners in den Garten einzulassen, da sie ihn im Freien empfangen wolle.

Lenners gehörte zu den Roués der Residenz, aber trotz Allem, was wir über ihn gesagt, noch zur besseren Sorte. Sein Antlitz trug in den verlebten, welken Zügen den Stempel des Lasters, aber er schminke sich nicht wie viele Andere, und er machte überhaupt keinen Hehl daraus, wie er seine Jugend genossen. Ohne mit Verberbtheit zu prahlen, gab er sich, wie er war, und heuchelte nicht. Auf Ernestines Wink hatte sich Emma enifert, die Baronin wollte dem unschuldigen Kinde den Anblick der Frivolität entziehen, und Lenners hielt es für ein sehr günstiges Vorzeichen, daß die schöne Frau ihn ohne Zeugen empfing. Er erzählte ihr bei der Begrüßung, daß er gestern von einer Reise zurückgekehrt sei und daß sein erster Besuch natürlich der Frau gelte, die er stets am höchsten verehrt. Ernestine ließ ihn reden und, ermuntert dadurch, daß sie anscheinend seine Huldigungen wohlwollend aufnahm, gestand er ihr, daß er sie stets geliebt und in der Hoffnung gelebt habe, daß sie ihn doch einmal erbören werde.

Ernestine lächelte. „Herr von Lenners,“ sagte sie, „ich bin gewöhnt, Galanterien nicht zu unterschätzen, aber wenn Sie denselben einen Charakter geben, der mich zwingt, ernsthaft darauf zu antworten, so beschwören Sie eine Entscheidung auch darüber herauf, ob ich ferner Ihre Besuche annehmen kann oder nicht.“

„Gnädige Frau,“ erwiderte er, „Ihre Lippen sind grausamer als Ihr Herz, dieses urtheilt weder rasch, noch wird es so leicht verdammen. Ich weiß es, daß ich kein besonderes Renommé besitze, man nennt mich einen Roué und ich leugne durchaus nicht, diese Bezeichnung verdient zu haben. Aber gerade das sollte für mich sprechen. Ich fühle, daß es ein edleres Glück giebt, als das müßte Haschen nach neuen Gelassen und ich erstrebe dieses Glück. Wer da sagt, daß er sich des Genusstehens schämt, ist ein Heuchler; man kann denselben nur satt werden und dann ist man reif für die Ehe, und wird ein guter Ehemann. Dieser Antrag klingt profaisch, aber wenn Sie ihn näher betrachten, wird er Ihnen vielleicht der Ueberlegung werth erscheinen. Ich habe kein Vermögen, nur Schulden, ich muß eine wohlhabende Frau heirathen, aber man kennt mich überall genug, um zu wissen, daß ich mir lieber eine Krugl durch den Kopf jage, als mich verkaufen. Ich habe meine Ehre stets rein erhalten und alle bösen Zungen, die jetzt ihr Gift gegen Sie loslassen, werden verstummen, wenn ich so glücklich, Ihr Jawort zu erhalten.“

Ernestine schoß das Blut ins Antlitz. Er konnte unmöglich die Absicht haben, sie zu beleidigen, — was bedeuteten also diese Worte!

„Herr von Lenners,“ sagte sie und all ihr Stolz lag in dem Blick, mit dem sie ihm fest ins Auge schaute, „diese Worte bedürfen einer Erklärung, wenn ich Sie nicht für wahnsinnig halten soll. Wenn es Ehre giebt, die eine schutzlose Frau verleumden, so erachte ich diejenigen für noch erbärmlicher, die solche Verleumdungen der Erwähnung werth halten. Was sagt man von mir, ich will es wissen.“

„Gnädige Frau, — hätten Sie wirklich nichts erfahren? — oh! es ist eine Schurkerei, ich will mit meiner Ehre für Sie bürgen — aber sollten Sie nicht wissen, sollten Sie nicht gefragt haben, warum Niemand Sie aufsucht?“

Ernestine starre ihn an, ihr Antlitz ward todtensbleich und eine Thräne wollte sich in ihr Auge drängen, eine Thräne der Empörung, der Wuth, des Schmerzes, aber es war, als presse sie gewaltiam dieselbe zurück. „Herr von Lenners,“ sagte sie mit bebender Stimme, „wenn ich Sie für einen Ehrenmann, einen Freund halten soll, so sagen Sie mir, was man spricht.“

„Gnädige Frau,“ erwiderte er, „es muß Ihnen genügen, wenn ich sage, daß man Sie verleumdet, daß man Ihre Ehre angegriffen hat. Sie können nicht von mir fordern, daß ich solche Verleumdungen wiederhole. Geben Sie mir ein Recht dazu und ein Jeder, der die Worte wiederholt, soll mit seinem Blute dafür zahlen.“

Ein bitteres Lächeln entstellte Ernestines Züge. „Herr von Lenners,“ sagte sie, „hätten Sie gethan, was Sie verheißten, so hätten Sie sich ein Recht auf meine Dankbarkeit erworben, nun

aber, wo sie eine Bedingung dafür stellen, schwante ich, ob ich wünschen kann, Ihnen verpflichtet zu werden. Glauben Sie daran, daß die Verleumdungen grundlos sind, so wäre es ritterlich gewesen, auch für ein Weib in die Schranke zu treten, daß Ihnen noch ferner stand, als ich."

Er schlug das Auge nieder, er fühlte, daß sie Recht habe, auch ihn zu verachten.

"Verzeihen Sie mir," flehte er, "aber es war nicht Mangel an Interesse für Sie, das mich abbleit, für Sie aufzutreten, ich wollte Sie zuerst sehen, um zu hören, ob ein Anderer nicht allein das Recht hat, Ihre Ehre zu vertheidigen. Aber beruhigen Sie sich; elendes Gefläsch sollte Sie nicht so tief verwunden können, Sie wissen ja, wie gern man in der Welt verleundet, wie leicht ein Gerücht herumgetragen wird und daß Sie nur in der Gesellschaft zu erscheinen brauchen, um alles Gerede verstummen zu machen. Ihre Zurückgezogenheit bestätigt den Leichtgläubigen die Worte Ihrer Feinde. Warum machen Sie Ihren Freunden unter der Aristokratie keine Besuche, warum erscheinen Sie nicht bei Hofe?"

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	27 März	25 März	Breslau.	27 März	25 März
Weizen per März	187	187	31 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86	85,08
Roggen per März	148,50	148,50	Oesterr. Banknoten	175,80	175,65
April/Mai	149,50	149	Preib. Eisen-Actien	81,90	81,22
Safer per März	164	165	Obereschl. Eisen-Actien	144,95	143,38
Rübsöl per März	59	58,50	Oesterr. Credit-Actien	285	286
Spiritus loco	42,80	43,20	Lombarden	179	180,50
April/Mai	44	44,50	Schlef. Bankverein	82,95	82
			Bresl. Discontobant.	62,10	62,75
			Laurahütte	58,33	58,26

Wie n.	27 März	25 März	Berlin.	27 März	25 März
Credit-Act.	161		Oesterr. Credit-Act.	282	287
Lomb. Eisenb.	102,75		Lombarden	178	179
Napoleonob. or.	9,325		Laurahütte	57,75	(seht.)

Bank-Discount 1 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.
Landeshut. D. 21. März. Carl Benjamin Hapel Tischlermeister zu Freiburg, mit Bertha Auguste Rosalie Beattie hier.

Geboren.
Hirschberg. Den 4. März. Frau Tischlermeister Scharfenberg e. S., Carl Richard Julius.

Verlobt.
Landeshut. Den 19. März. Frau Aufricher Reinhold, zu Kreppehof, e. S.

Bestorben.
Hirschberg. Den 20. März. Paul Robert Alsted, Sohn des Bahnwärters Hene, 9 M.

Verstorbene.
Landeshut. Den 17. März. Auguste Bertha Mathilde, F. des Maurers Wilhelm Förster zu Krausendorf, 1 J. 3 M. 8 T. Den 18. Beate Fischer, Hospitallitin, hier, 79 J. Helene Bertha Emma, F. des Schuhmachers Gustav Knappe, hier, 11 J.

Allen lieben, guten Freunden von nah und fern spreche ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten, brüderlichen Dank aus, für ihre aufrichtigen und wohlgemeinten, mir dargebrachten Gratulationen zu meinem 50jährigen Priesterjubiläum am 11. d. M., und bitte Gott, dafür das Beste zu segnen.
Dombien, Kreis Jauer.
[3981] **Friska**, Pfarrer.

Dankagung.

Bei der Beerdigung, sowie auch während der längeren Krankheit unserer lieben Gattin u. Mutter, der Frau Stellenbesitzer N. Müller, geb. v. Böhm, am 24. d. M., sind uns von nah und fern so viel Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit unsern wärmsten Dank auszusprechen; insbesondere dem Herrn Pastor prim. Hensel für seine gediegene Rede, sowie für die Besuche während der längeren Krankheit der Verstorbenen. Dem Hrn. Dirigenten d. Männergesangsvereins, Schullehrer Hoffmann, sowie meinen wehrten Gesangs-Collegen vom Verein für freiwillige Begleitung und Absingen von Arien, endlich der zahlreichen Grabbegleitung, welche dadurch ihre Liebe für die Verstorbene an den Tag gelegt hat. Möge der Höchste dafür Allen ein reicher Vergeltter sein.
Grunau, 24. März 1876.
[3996] Die trauernden Hinterbliebenen.

[3992] Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 9 Uhr unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der verwitwete Frau

Kriegel,

geb. Schökel, an Altersschwäche im 80. Lebensjahre selig entschlafen ist.

Et Anna-Capelle b. Seltorf, Fischbach, den 2. März 1876.
Die Beerdigung findet Donnerstags, den 30. März, statt.

Todes-Anzeige.

[1968] Heute früh 3 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden an Enkräftung sanft im Herrn unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau

Christiane Baumann,
geb. Feist.

im Alter von 66 Jahren 6 M. 23 T. Dies zeigen Freunden und Bekannten hiermit jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst an.

Fischbach u. Södrich, 27. März 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstags, den 30. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, statt.



Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage des Todes unsers theuren Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des gewesenen Freibauers **Christian Ehrenfried Müller,** gestorben am 28. März 1875, im Alter von 63 J. 2 M. 18 T.

Deil'ger Friedhof, zu den stillen Räumen zieht uns heut ein tiefgeübter Drang, Da nur föhrt uns nichts aus unsern Träumen, Quält uns nicht des Lebens ähner Zwang; Denn da ruhet wohl im süßen Schlummer Schon ein Jahr des Gatten, Vaters, Freundes Herz, Das fñhlt nicht mehr Leid noch Erdensummer, Doch uns bleibt der Gram, der stille Schmerz.

Nun, Verkärter, Du hast treu vollendet, Sanfter Schlaf folgt Deines Tages Mühn. Himmelan hat sich Dein Geist gewendet, Wo des Friedens goldne Palmen blñhn. Dort hast Du nach vielen Mühestunden Deines Wirkens schönen Lohn gefunden, Was Du hier im Glauben fromm genährt, Hat sich dort in höh're Kraft verklärt.

Weinend stehn wir heut an Deinem Grabe, Deutlich sieht vor uns Dein Lebensbild, Weihen Thränen Dir als Herzergabe, Sind von Wehmüth voll und schmerzgefüllt. Ach, wie herzengut warst Du als Gatte, Wie bewährt als treuer Herzengfreund, Und als treuer Vater, ach, es hatte Selten einen, der's so gut gemeint.

Und dies Denkmal, das Du Dir errichtet, Bleibet treu in unserm Herzen stehn. Lebenslang sind wir zum Dank verpflichtet, Bis uns eint mit Dir das Niedersehn. Nahe bleibst Du immer unserm Herzen, Obgleich ferne unserm Thränenbild, Mildern kann allein der Trennung Schmerzen, Der Gedanke an Dein höh'res Glück.

Schönwaldau, den 28. März 1876. [3977]

Die Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

[3982] In unser Gesellschafts-Register ist heute eine Handels-Gesellschaft unter Nr. 110 und unter der Firma: **Gebr. Pöhl** am Die Schmiedeberg eingetragen worden.
Die Gesellschafter sind die Fabrikbe-

sitzer **Reinhold Pöhl, Heinrich Pöhl** und **Leonhard Pöhl**, sämtlich zu Schmiedeberg.
Die Gesellschaft hat im September 1871 begonnen.
Hirschberg, den 16. März 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Vom Monat April c. ab werden die Steuern in den Tagen vom 1. bis incl. 12. jeden Monats in unserer Steuerkasse angenommen.
Hirschberg, den 25. März 1876.

Der Magistrat.

[4005]

[4003] Die nothwendige Subhastation des dem Ackerhäusler Ernst Gottlob Dwig gehörligen Grundstückes Nr. 96 zu Nieder-Verbitzdorf ist aufgehoben und fallen die am 18. und 20. Mat c. anstehenden Termine weg.

Hirschberg, den 17. März 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

[3742] Ueber das Vermögen der unter der Firma „Hirschberger Portland-Cement-Fabrik und Maschinen-Fiegelei“ eingetragenen Actien-Gesellschaft zu Hirschberg ist der kaufmännische Concurss eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 15. März 1876 festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Friedrich Semper hier selbst bestellt.

Die Gläubiger der Gemein-schuldnerin werden aufgefordert, in dem auf den 25. März, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Born anderaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Alle, welche von der Gemein-schuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an die selbe zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 17. April 1876 einschließlic

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zum Concurssmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemein-schuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen,

welche an die Masse Ansprüche als Concurss-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. April 1876 einschließlic

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 8. Mai 1876, Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Born zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termines wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Record verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einer am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Proxiß bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Zeiten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden der Justizrath Bayer und die Rechtsanwälte Aschenborn, Wieker und Wenzel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 17. März 1876
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Auction.

[3884] Dienstag, den 28. März, werde ich Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, verschiedenen Pfandstücke, insbesondere

Landkarten und Bücher verschiedenen Inhalts, gegen baare Zahlung versteigern.

Die Auction wird jedenfalls Mittwoch's fortgesetzt werden müssen.
Hirschberg, den 22. März 1876.

Der gerichtliche Auctions-Commissar, Eschampel.

Auction.

Donnerstag, den 30. d. M., von früh 9 1/2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle Glas- und Porzellan-Gegenstände, Küchengeräth, Böttchergefäß, neue Lederschuhe, neue und getragene Herrenkleidungsstücke, neue Hosenstoffe u. v. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4009]

H. Baumert, vereideter Auctions-Commissar.

Alöber-Verkauf.

3901] Aus den Gräflich Stolberg'schen Forsten sollen künftigen Donnerstag, als den 30. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, im hiesigen Ober-Kreisscham

1. aus dem Antonienwalde: ca 800 Eick, Nadelholz-Klöber,
2. aus dem Borwerkbusche: ca. 100 Eick. Nadelholz-Klöber

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Reichenhof, den 25. März 1876.
Die Forst-Verwaltung.
Becker.

Dominium Ober-Falkenhain verkauft Donnerstag, d. 30. März am Bugberg, früh 10 Uhr, meistbietend: [3974]

- 50 Stämme Bauholz,
 - 30 Schock weiches Reisig,
 - 50 Klaftern Scheitholz;
- ferner:
- 500 Etr. Kartoffeln,
 - 20 Schd. Lang- u. Futterstroh

Zur gefälligen Beachtung.

Die auf meinem hieselbst gelegenen Bauplatz, Bahnhofstraße Nr. 119, neu erbaut [3923]

Dampfschneidemühle

zur Schneidung von Klöbern und Bauholzern in beliebigen Längen, sowie eine Kreis- und Randsäge empfehle ich den Herren Collegen, Holzhandlern Tischlern u. zur gefälligen Benutzung u. und Abfuhr sehr bequem.

Die mir gütigst erteilten Aufträge werde ich stets bemüht sein, schnell und sauber auszuführen, sowie immer zeitgemäß billige Preise zu berechnen. Bei größeren Posten tritt bedeutende Preisermäßigung ein.
Leppersdorf b. Landeshut, im März 1876.
Kehungevoll

R. Nietsche, Maurer- und Zimmermeister.

[1255] Unterricht im Französischen u. Englischen, wie allen Schulwissenschaften erteilt Marie Linck, Ober-Perichsdorf im stillen Hause.

Pension.

Knaben auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen, finden eine anständige Pension und liebevolle Pflege, zugleich Musik-Unterricht. [3997]
Görlitz, Reichstr. 26. 2. Etage.
Knaebel, Musiklehrer.

Forstbeamte,

Jäger und Jagdliebhaber, welche noch Percussions-Gewehre zu Sinterladern umändern lassen wollen, werden gebeten, dieselben mit jetzt zu übergeben, da gegenwärtig die geeignetste Zeit zu umfangreichen Reparaturen und Umänderungen ist. [3916]

Denjenigen Herren, welche noch Gewehre bei mir zur Umänderung haben, theile hierdurch mit, daß dieselben jetzt fertig sind und abgeholt werden können.
Zauer, am Neumarkt.
Ergebenster

L. Schröder, Büchsenmacher.

[3924] Den Dreihorgelspieler Gustav Kallinich aus Goldberg fordere ich auf, mir unverzüglich seinen Aufenthaltsort anzugeben.
Nieder-Falkenhain, den 22. März 1876.
August Hänsch.

Inseraten-Expedition für deutsche Zeitungen bei E. Rudolph in Landeshut.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, heißt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

[1260] Ein gebildeter junger Mann sucht haltigste eine Pension. Briefe unter R. L. sind in der Exp.d. des „Boten“ abzugeben.

Chrenetklärung.

Die Lokurien, die ich am 19. Februar d. J. im hiesigen Gerichtskreisscham gegen den Bauergutsbesitzer August Siebenhaar in Boberullersdorf ausgesprochen, nehme ich in Folge schiedsdominlichen Vergleichs zurück, zahle als Sühne 18 Mk. in die Orltarmenkasse und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Boberullersdorf, den 17. März 1876.

August Optiz, Gartenbesitzer.

[1257] Schöne Caffee's empfiehlt zu niedrigsten Preisen
Albert Plaschke.

Gedichte

in schlesischer Mundart von

C. E. Bertormann, weiland Schneider und Einwohner in Fischbach, Vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Zidelfelle kauft zu den höchsten Preisen [3707]
J. Gattel, äußere Burgstraße 7.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochverehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit Ende dieses Monats [3975]

Müller's Hôtel,

Albrechtsstraße Nr. 28,

aufgebe und dagegen das

Hôtel de Saxe in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 48,

übernehme. Indem ich für das mir bisher in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich das reisende Publikum ergebenst, dasselbe auch auf mein neues Geschäft gütigst übertragen zu wollen.

Breslau, im März 1876.

G. Hütter.

Mein seit dem Jahre 1835 hier bestehendes **Eisengeschäft** überließ ich käuflich Herrn Robert Anders von hier und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Jauer, den 20. März 1876.

Louis Ebstein.

[3980] Auf obiges Inserat Bezug nehmend, werde ich, ohne daß mein hier bestehendes

Colonialwaaren-Geschäft

irgend welche Beschränkungen erleidet, das

Eisen-Geschäft

des Herrn Louis Ebstein in ungeschmälerter Weise fortführen, wozu mich ausreichende Mittel und genügende Fachkenntnisse befähigen, und bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zukommen zu lassen.

Robert Anders,

Jauer. Ring- und Lindenstraßen-Ecke.

[3980] Der (ächt englische) **Kleiderschoner** schützt Kleid vor Schmutz und Staub, bewährt sich glänzend. Borräthig bei **Mosler & Prausnitzer.**

Hierdurch empfehle ich mein bedeutend vergrößertes

Musik-Leihinstitut

zum gef. Abonnement, viertelj. 4,50 ohne Prämie, a 6 u. 9 Mart mit Gratisprämien. Cataloge stehen gratis zu Diensten. [3310]

Hugo Kuh in Hirschberg.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Berlin, Verlag von Franz Duncker.

Die Volks-Zeitung erscheint sechs mal wöchentlich und zwar vom 1. Januar d. J. ohne Preiserhöhung in der erheblich vermehrten Stärke von täglich zwei vollen Bogen. Die Versendung erfolgt mit den Abendzügen.

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten das wöchentlich einmal erscheinende Kuppel'sche [3969]

Illustrierte Sonntagsblatt,

das anerkanntermaßen zu den besten deutschen Wochenschriften zählt.

Standpunkt und Haltung der Volkszeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Ruf einer energischen und rückhaltlosen Vorkämpferin für die entschiedenen freisheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Im bevorstehenden Quartal wird die Volkszeitung u. A., worauf wir ganz besonders aufmerksam machen, **Originalberichte** über die **Weltausstellung in Philadelphia** aus der rühmlichst bekannten Feder ihres Mitarbeiters, Herrn **Rudolf Elcho**, bringen.

Bestellungen bitten wir **sofort** an die Postämter zu richten, da die Post nach dem 1. April 10 Pfg. Aufgeld erhebt.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oesterreich **vierteljährlich inclusive Sonntagsblatt** nur 1 Thaler 15 Sgr., gleich 4 Mart 50 Pfennige.



Unter Garantie.

Wirklich ächte deutsche **Menschen-**

Haar-Zöpfe, (kein sogenanntes Japa-

nese-Haar), 40 Centimeter lang, 20 Sgr.,

70-80 Centimeter lang, 1 Thlr. 20 Sgr.;

desgl. **prima** Haarzöpfe, ohne Cordel, von

2-20 Thlr. pro Stück, auch in den feinsten

Nuancen. Größte Auswahl, billigste

Preise. Haarzöpfe von ausgekämmtem Haar

fertige dauerhaft und rechte nur 3 Sgr.

Arbeitslohn pro Loth; desgl. französische

Haarbilder u. u. fertige ich **selbst**,

auf Wunsch **im Beisein** des geehrten Be-

stellers. Hochachtungsvoll [3975]

Frau Maria Schubert,

Haarkünstlerin,

Hirschberg, Langstr. 18.



Für Cigarrenmacher!

Gebrauchte, aber gut gehaltene Wickelformen, werden billig abgegeben in der Cigarrenfabrik von **Schöpplenberg, Greiffenberg i. Schl.** [3929]

[3973] Ein Fuder Aische ist abzuholen bei **G. Wahnelt, Conditor.**

[3993] Circa 50 Sack **Futterkartoffeln** hat sofort abzugeben die **Vogt'sche Dampfziegelei** zu **Mudelstadt** bei **Meyersdorf.**

Ein eleganter **Wagen** mit freiem **Bock** billig zu verkaufen **Ring 16.**

Zum Verkauf stehen bei Unterzeichnetem ein starker, mit Brettern ausgeschlagener **Fuhrwagen** und ein gut gehaltenes **Flügel-Instrument.** [3949]
Wastwirth **Kaupach** in **Gr. Waltersdorf** bei **Bolkshain.**

50 bis 60 Cubit-Fuß Kirschbaum-Böhlen, 3 bis 4 und 5 Zoll stark, stehen zum Verkauf beim **Tischlernstr. Welmann** in **Alt-Schönan.** Auch wird daselbst ein **Lehrbursche** angenommen. [3925]

Einige Tausend Centner rotbe, weißfleischige, sehr starke **Kartoffeln** verkauft **Dominiun** [3917] bei Station **Rimkau.**

Grüne Erbsen, sehr lohnend und gut zum Kochen, per 100 Pfund 11 Mark.

Berfischen Sommer-Roggen, hellgelbe große Körner, Ertrag pro Mrg. 9-10 Scheffel, auf magerem Acker, per 100 Pfd. 20 Mark.
Nieder-Haltenhain. [3862]
Th. Ruge.

[3928] Gesucht werden 4 bis 5 gebrauchte, aber noch in gutem Zustande sich befindende **430l'ige Mungewagen.** Tragkraft und Preisangabe werden erwünscht.
F. Adam, Fuhrunternehmer zu **Walbau,** Kreis **Bunzlau.**

Bekanntmachung. [1272] Alle von mir geschlachteten **Schweine** werden auf **Reichinen** mikroskopisch untersucht.
Rücker, Fleischermeister in **Warmbrunn.**

[1270] Einen noch gut gehaltenen ledernen **Blasebalg** sucht zu kaufen.
Klemt, Schmiedemeister **Sernsdorf u. K.**

[1271] Ein **4rädtriger Handwagen** mit eisernen **Ritzen** zu verkaufen **Sand 45.**

Die Kohlenniederlage

von **C. M. Heinrich** vorm. **Schael & Hentschel**

in **Hirschberg, Zapfengasse Nr. 3,** verkauft seit **20. März c.** [3986]

frei ab Niederlage:

4 Neuschefel (1 Tonne)	Stückkohle	3 Mk. 40 Pf.
4 =	Würfelkohle	3 = 30 =
4 =	Rußkohle	3 = — =
4 =	Duxer Salonkohle	2 = 50 =

frei Haus Hirschberg:

4 Neuschefel (1 Tonne)	Stückkohle	3 Mk. 80 Pf.
4 =	Würfelkohle	3 = 70 =
4 =	Rußkohle	3 = 40 =
4 =	Duxer Salonkohle	2 = 90 =

Bis auf Weiteres kommen weder höhere noch niedrigere Preise in Anrechnung.

Bestellungen

auf Kohlen zur Lieferung frei ins Haus werden angenommen in **Hirschberg i. Schl.** von den Herren

- | | |
|------------------------|--------------------------------|
| Paul Spehr, | Gustav Köster, |
| Ferd. Felsch, | C. B. Wandrey, |
| C. H. Reichelt, | Oscar Friede, |
| Alb. Scholz, | Otto Kutzner und |
| Wilh. Scholz, | im Comptoir Zapfeng. 3; |
- in **Warmbrunn** und **Hirschdorf** bei den Herren:
A. Kahle, H. Giersberg und
T. H. Schmidt.

Die Annahmestelle bei Herrn **Richard Thomas** in **Hirschberg** habe ich aufgehoben, was ich im Interesse meiner werthen Abnehmer anzeige.

Hirschberg, im März 1876.

C. M. Heinrich
vorm. **Schael & Hentschel.**

Deutsche Reichs-Halle!

Unter dieser Firma habe ich am hiesigen **Platz, Wallstraße 196,** neben der **Synagoge,** ein auf das Comfortabelste u. Elegante eingerichtetes, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes

Restaurant

eröffnet. — Dasselbe besitzt außer einem großen **Gastzimmer** **Separatzimmer** für geschlossene Gesellschaften, **Damen-Cirkel** u., **Wein- und Billardzimmer,** letzteres mit 2 neuen best-constructirten **Marmor-Billard's** ausgestattet. Für ausgezeichnete **Biere,** vorzügliche **Weine,** sowie eine gute **Küche,** ebenso für exacte und sauberste **Bedienung** werde ich stets **Sorge** tragen und empfehle daher mein **Etablissement** dem Wohlwollen des geehrten **Publikums** und zeichne mich hochachtungsvoll ergebenst

[3988]
Heinrich Breier,
Landeshut.

Wasserdicke
Kautschuk-Stiefel-Schmiere,
a Schachtel **12 Pf.,**
amerikanischen Nippentabak
wieder vorrätzig bei [4004]
Alb. Plaschke.

ין כשר ער פסח
herb und süß empfiehlt die **Ungarwein-Großhandl. von David Cassel.**

[3995] Einen **Spazierwagen** mit **Glasfenstern** verkauft **Gutsbesitzer Klem** zu **Robnstock** (Poststation).

[1259] Eine oder zwei möglichst hochtragende **Eselinnen** werden zu kaufen gesucht. Offerten niederzuliegen unter **Nr. W. 26** in der **Exped. d. Bot.**

[1264] Ein halbgedeckter **Wagen** und ein **Brettwagen** sind zu verkaufen **Schmiedebergerstr. Nr. 12.**

Die Pressbese-Fabrik

in **Frankfurt a. O.** empfiehlt vorzüglich weisse, haltbare und gahrkräftige **Pressbese,** a Kilogramm **60 Pf.** [1252]

[1262] **200 Stüd Birken,** sowie **250 Stüd Eichen- und Birken-pfosten** stehen zum Verkauf bei **Heinrich Neumann,** Stellenbesitzer in **Ranghelwitzdorf** pr. **Bolkshain.**

Für die Herren **Landwirthe!** Im „**Schwarzen Hof**“ zu **Landeshut** habe eine **Niederlage** von **zweischhaarigen Wende- und einschhaarigen Kollpflügen,** guten **Furchenhacken** u. **Acker-Maschinen**

zum Verkauf aufgestellt und bitte daher um geneigten **Zufpruch.** [3989]

Carl Menzel
im „**Schwarzen Hof**“ zu **Landeshut.**

Noch ein gut gehaltenes **Sopha** steht zum Verkauf **Mühlgrabenstraße Nr. 22.** [1265]

1000 Schock

3jährige Erbsenpflanzen, roth und weiß, a Schock **1,00** offerirt **Robert Winkler,** **Kaltenbrunn,** Post **Selzfeldau.** [3972]

Specialarzt für [3970]
Magenkranke
Dr. J. Cohn,
Breslau, Gartenstr. 7.

8 Centner altes Zinkblech ist wegen **Mangel** an **Raum** bald zu verkaufen, Näheres in der **Expedition** dies. Bl. [9373]

Sämerei-Verkauf.
Alle Sorten **Kunkelrübensamen** (**Oberndorfer**), **Grassamen** zu **Wiesen,** sowie **Kraut-, Kohlrüben-, u. Mohrrübensamen,** nebst anderen **Gemüsesorten;** gleichzeitig empfehle **liegniger Zuckerkartoffeln** zur **Saat** und eine **Sendung** sehr schönen **Blumentohl.** [1269] **Harbelsmann Springer.**

In der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ stets vorräthig:
 Klage-Formulare,
 Mieths-Contracte mit und ohne Hausordnung,
 Quittungs-Formulare,
 Wechsel,
 Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten.
 Gefinde-Dienstbücher.

Für Brillenbedürftende
 alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwert“.
 [12365] Feinze, Opticus.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [1727]
Gicht und Rheumatismen
 aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knöchel-, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.
 In Packeten zu 1 Mark und halben zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei **Paul Spehr**, Langstraße und **M. Guder**, Gerichtsgasse.

Ludwig Koch's Fichtennadel-Aether,
 wirksamstes Mittel gegen Gliederreissen, Gicht, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen, Nervenschwäche, Kreuz- und Brustschmerzen, ist a Flasche 7 1/2 Sgr wieder vorräthig bei [3680]
Albert Masake, Hirschberg i. Schl.,
Eduard Neumann, Greiffenberg,
J. Leonhard, Lewin.

Zu Straßenbaum- und Parkanlagen

werden aus der Baumschule bei der hiesigen Försterei übercomplete Laubholzplänzlinge zum Verkauf gestellt:
 450 Stück Eichen,
 200 Stück Ahorn,
 550 Stück Eschen und
 80 Stück Rüstern
 in der Länge von 3 bis 4,5 Metern und zum Preise je nach der Qualität und Stärke von 30 bis 70 Pfennigen pro Stück.
 Etangen, aus welchen die Käufer Baumspähle fertigen lassen können, sind zum Verkauf aus hiesigem Dominialhofe vorräthig. [3644]
 Käufer wollen sich in der Försterei oder in der Rentamts-Ganzlei melden, wofelbst auch das Kaufgeld zu zahlen ist.
 Robertshöhe, d. 17. März 1876.
Reichsgr. Schaffpotsch'sches Rentamt.
Menzel.

[3998] Einige Tausend Saek ausgelesener rother und weisser
Speise-Kartoffeln
 verkauft das Dominium
Mallmiz bei Lüben.

**Rouleaux u. Rouleauxstangen
 Gardinenstangen u. Rosetten,
 Tapeten u. Bordüren**

empfehle zum Wohnungswechsel zu billigen Preisen.
 [3805] **J. Herrstadt,**
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-
Ring 16. Magazin. Ring 16.

Fiedler & Hentschel in Breslau,
 Buchdruckerei u. Verlags-Buchhandlung,
 Lithographisches Institut,
 Steindruckerei, Autographis u. Buchbinderei,
 zur Anfertigung aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten empfohlen.

**Der Verkauf dauert nur drei Tage.
 Großer Ausverkauf!**
 Die Apoldaer Tricot-Weberei
 verkauft nach beendigtm Engros-Geschäft alle Artikel [3970]
 zu dem Fabrikpreise und müssen hier
33 1/3 Procent
 im Hotel „zum deutschen Hause“
 bei Herrn **Heilberg**, Zimmer Nr. 1,
 schleunigst geräumt werden.
 Baumwollene Strümpfe und Socken von 3 3/4 Sgr. —
 Wolleene Faden, Camisols und Unterhosen von 10 Sgr. an. —
 Wollene Röde und Kinderkleidchen von 10 Sgr. an. —
 Wollene Patent-Damen-Westen von 12 Sgr. an. — Woll.
 Kopftücher von 5 Sgr. — Ananas-Kopftücher in schwarz,
 weiß und couleur von 15 Sgr. an. — Wollene Cachenez und
 Shawls von 1 Sgr. an. — Beinlängen in Baumwolle und
 Wolle von 1 1/2 Sgr. an. — Handschuhe, eisenwärmer, woll.
 Umschlagetücher von 10 Sgr. an. — Moirée-Schützen.
 Gesundheitshemden für Damen und Herren in Wolle und Vigogne
 von 10 Sgr. an. — Unter Röde für Damen in Wolle, Stepparbeit
 und wattirt, von 25 Sgr. an. — Bettdecken von 25 Sgr. —
 Wiener Patent-Corsetts von 7 1/2 Sgr. an. — Köpfe, in
 acht u. imitirt, von 6 Sgr. an. — Gardinen in Mull, Zwirn u.
 Tüll enorm billig.
 Großes Lager in Herren- und Damen-Wäsche.
 Für Wiederverk. große Posten enorm billig.
 Auf obigen Ausverkauf wird ganz besonders hingewiesen und als
 Gelegenheit zu wirklich billigen Einkäufen empfohlen.
 Der Verkauf begann Montag und dauert nur kurze Zeit.

**Berliner
 Flora-Loose.**
 Zu der am 15. Juni d. J. stattfindenden Ziehung halte ich noch Loose, a 3 Mk., bestens empfohlen. [3301]
C. J. Liedl sen.,
 Warmbrunn.

[3984] Wegen Wegzuges steht in Warmbrunn ein noch sehr gut erhaltener „Breitshneider sicher“ Mahagoni-süßel zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Herr Cantor **Ebert** daselbst.

Maculatur jeder Art
 kauft stets J. Export zu 6. Preisen [4000]
L. M. Glogau, Hamburg, Buchh.

Köngl. Preussische
153. Staatslotterie,
Haupt-Ziehung
vom 12. bis 30. April.
 Hierzu sind einige **Anthell-Loose** disponibel:
 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16
 für Mark 292 146 73 37 1/2 18 3/4
 1/32 1/64
 für Mark 10 1/2 5 1/4
 die geg. Vorschuss od. Einsendg. des Betrages effectuire.
Max Meyer,
 Bank- u. Wechselgeschäft,
Berlin, S.-W., Friedrichstr. 204,
 Erstes u. ält. Lott.-Gesch. Preuss.,
 [3999] gegr. 1855.

Geschäftsverkehr.

1200—1300 Thaler
 werden auf einen Gasthof mit Acker und gewinnbringendem Geschäft p. r. 1. April cr noch unter Feuer-Lose von einem pänktlichen Zinsenzahler gesucht. [3926]
 Gest. Offerten unter **A. B. 100** durch die Exped. des „Boten“ erbeten.

[3945] Mein zu **Fauer** auf der **Vollenhainerstraße** Nr. 2 belegenes **Wohnhaus**, in welchem seit 25 Jahren Bäckerei betrieben wurde, bin ich Willens zu verkaufen. Dasselbe enthält außer 2 Geschäftselocalen 15 Zimmer.
O. Knappe.

[4002] Ein neu erbauter, sehr frequen't gelegener **Strassen-Gasthof** mit Tanzsaal, Garten und ca. 20 Morgen gutem Acker und Wiesen ist mir zum sofortigen Verkauf oder auch Tausch wegen Krankheit des Besitzers übertragen worden.
 Kestle Selbstkäufer wollen sich melden bei
F. Klemm,
 Schildauerstraße Nr. 30.

[3921] Ein neuerbautes **Haus** mit Restauration, an der **Chauffee** und nahe einer Kirche gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Tischlermeister **Kinner** zu **Grüßau**.

Haus-Verkauf.
 [1261] Krankheitshalber bin ich gesonnen, mein **Haus Nr. 21** in **Saalberg** mit Acker und Vieh Montag, den 3. April, von 9 Uhr ab, aus freier Hand zu verkaufen. Auch sind zwei Aukstühe **Hen. Kartoffeln**, Möbel und Hausgeräthe zu verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden. Näb durch die Witwe **Schmidt**.

Das Landhaus
 in **Warmbrunn**,
 Restauration mit Logirhaus, Regelpbahn und Garten, beabsichtigt der Besitzer zu verkaufen, oder auch zu verpachten. [3470]
 Näheres bei
Koch in **Warmbrunn**.

Verpachtung eines Marmor-Kalkgeschäfts nebst Kalkbruch.
 Unter sehr günstigen Bedingungen soll ein sehr rentables, dicht an der Bahn gelegenes **Kalkgeschäft** verpachtet werden. Schriftliche Anfragen unter **Chiffre W.** wolle man an die Expedition des „Boten“ einfinden. [3864]

[3994] Eine gut eingerichtete
Bäckerei
 nebst Krämerlei in **Giersdorf** bei **Naumburg a. D.** ist veränderungshalber zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Das Nähere beim Eigentümer **Carl Langer**, Bäckereimeister in **Heide-Giersdorf**.

Ein Kaufladen,
 in welchem seit 20 Jahren ein Specerei-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden ist und welcher sich seiner guten Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist bald anderweitig zu verpachten in **Warmbrunn** beim [3905] Restaurateur **Arnold**.

Mühlen-Verkauf.

[1250] Eine in einem frequenten Dorfe, im Riesengebirge belegene Mühle, in welcher gegenwärtig Holzfabrikation betrieben wird und auch zu jeder andern Anlage sich eignend, mit bedeutend ausreichender Wasserkraft, ist mit bequemer Einrichtung und in noch gutem Bonzustande zu verkaufen, wie auch auf ein städtisches Grundstück bei entsprechender Zahlung zu verkaufen. Näheres durch Herrn **Meizer** in Hirschberg, äußere Burgstraße 3 und Herrn Mältermesser **Krause** in Krummhübel.

[3887] Ein in besser Geschäftslage von Liegnitz, seit 10 Jahren betriebenes

Specerei-Geschäft

soll verhältnißmäßig unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Pachtung

eines Kalkofens nebst Zubehör, welcher in verkehrreicher Gegend nahe der Chaussee gelegen ist, wird unter günstigen Bedingungen nachgewiesen unter Chiffre H. K. Zobten bei Löwenberg i. Schl.

[1267] Sonntag Abend, den 26. d. M. ist von Kupferberg bis zum Jannowiger Bahnhof ein schwarzer Pelzragen verloren worden. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Briefträger **Scheuer** in Kupferberg.

[1253] Am 17. März ist ein schwarzer fleckhaariger Hund jagelaulen und gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten binnen 8 Tagen abzuholen im Bauergute Nr. 3 zu Seifersbau.

Vermietungen.

[3686] Priesterstraße 3 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 ineinander gehender größeren Zimmern mit schöner Aussicht, Entee, Gartenbenutzung u. dem nöthigen Beigelaß zu Johann c. zu vermieten. Näheres beim Besitzer.

[4001] Renov. Wohnung mit viel Beigelaß und Garten an ruhige Mieter zu vermieten. Offerten unter Chiffre M. H. 5 i. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

[3983] Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 7 Stuben, Küche, Kammer, Keller, mit Gartenbenutzung, ist gleich oder zu Johanni zu vermieten **Schügenstraße Nr. 22.**

Zu Johanni habe ich eine secundäre Wohnung für 50 Thlr. zu vermieten. **Richard Kern, Markt 17.**

[3886] Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Alcoe, Küche, Kammer und Keller ist pr. 1. Juli c. zu vermieten **Drahtziehergasse Nr. 1.**

[3971] 1 Stube nebst Alcoe zu vermieten und bald zu beziehen **Garnlaube 22.**

[4008] Der erste Stock meines Hauses, große Schützenstraße Nr. 20, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung ist vom 1. Juli a. c. zu vermieten. **Bew. Auguste Eckert.**

Spitalstraße 15 ist eine Parterre-Wohnung von 6 Zimmern u. u. Stallung zu Johanni zu vermieten.

[3870] Eine Wohnung im 2. Stock ist vom 1. April ab zu vermieten **Häckerhäuser Nr. 9a.**

Arbeitsmarkt.

[3991] In meinem Geschäft wird die Stelle eines **Commis**, welcher der Buchführung und Correspondenz mächtig sein muß, frei. Bedingung ist, Kenntniß der Leinwandfabrikationsbranche. Antritt am 1. Juni event. auch früher. Bewerber wollen sich unter Einbringung ihrer Zeugnisse melden. **P. S. Ehlich** in Sorau in der Lausiz.

[3931] Ein Tapeziergehilfe findet sofort dauernde Arbeit bei **A. Adolph**, Tapezier, Hotel drei Berge.

2 tücht. Schuhmachergesellen nimmt an **H. Jentsch**, Schildauerstr. 22.

[3930] Ein tüchtiger Mangelgefelle findet sofort Beschäftigung in der **Greifsenberger Bleichappretur-Anstalt.**

[3987] Auf dem Rittergute **Nieder-Socke**, Bahnhof Ushmannsdorf an der Berlin-Würdtker Bahn, wird zum sofortigen Antritt ein erfahrener, unverheiratheter Gärtner oder Gartenmann der auch den Forst beaufsichtigen muß, gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene Bewerber können sich melden.

Tücht. Töpfergesellen, aber nur solche, sowohl Ofenseker wie Kachelmacher, werden verlangt von **Pietitz & Meckel** in Dremberg.

Zimmergesellen und Lehrlinge können Arbeit erhalten beim Zimmermstr. **[3985] Hübner** in Lauban.

Ein Diener, der Gartenarbeit mitbesorgt wird sofort oder 1. April gesucht in der Villa an der Warmbrunner Chaussee bei Herrn **de Graaff** [3971]

[3976] 1 Bursche von 16—17 Jahren wird zum baldigen Antritt gesucht in **Finger's** Restauration.

[4001] Ein Bursche von 17—22 Jahren, der mit Gartenarbeit vertraut ist und die Bedienung lernen will, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Wo? sagt die Exped. des „Boten“.

[3946] Das **Domia, Alt-Hörsdorf** per **Vollenhain** sucht zum Antritt 1. Juli c. einen **Schäfer**. Hierauf Bescheidende, welche gute Leistungs- u. Führungszugnisse haben, wollen sich da selbst melden.

[1196] 1 **Schäfer** und 1 **Schafjunge** werden gesucht von **Emil Leonhardt** in Bockersdorf.

1 tüchtiges Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten wird zum 1. April gegen hohes Lohn gesucht im Hotel „zum deutschen Hause“ in Hirschberg.

Ein Dienstmädchen kann sich melden **Bahnhofstraße 48.** [1266]

Ein Lehrling, welcher die nöthige Schulbildung besitzt, wird für's Fabriks-Comptoir zum baldigen Antritt gesucht von **[3789] J. Erfurt & Aitmann**, Papierfabrik.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Fabrikgeschäft zum baldigen Antritt gesucht. **[3978] Näheres zu erfahren durch A. Hoffmann** in Striegau

1 **Lehrling** wird angenommen von **H. Gran**, Klempnermeister i. Hirschberg.

[3549] Ein **Knabe** ausländiger Eltern, welcher in meinem **Papier- u. Galanteriewaaren-Geschäft** als **Lehrling** eintreten will, kann sich unter günstigen Bedingungen bald oder zu Ostern melden **J. E. Runge, Schweidnitz.**

Das **Dominium Fischbach** sucht einen **Wirtschafts-Gleiven**. Adressen zu richten an den **Prinsl. Amtmann Bernicke**

[1263] Ein **Sohn** rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Brot- u. Weißwaaren-Bäckerei** zu erlernen, kann sich zum sofortigen Antritt melden in der Bäckerei von **Gustav Verloren** in Langhelwigsdorf pr. **Vollenhain.**

Mittwoch, den 29. März c., Abends 1/2 8 Uhr, im **Siegemund'schen Saale:**

Musikalische Soiree,

zum **Besten der Uberschwemnten in Schlesien.** Zur Ausführung der Soiree werden die Herren **Organist Nibel** und **Cantor Hülscher**, sowie die Herren **Keyper, Schwalbe, Glener** und andere geschätzte Dilettanten mitwirken. **[3902] Billets zu 1 M. 25 Pf.** sind bei Herrn Buchhändler **Kuh** und an der Kasse zu haben.

Der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt. Der im Concert verwandte Flügel ist aus der hiesigen **Piano-forte-Niederlage** von Herrn **Scherzer** bezogen.

Eufemia Gräfin Ballestrem. Wäldner.

[3954] Einen **Lehrling** sucht **W. Kabe**, Schuhmacher in Hirschberg, Markt Nr. 17.

Vergnügungskalender.

Stadttheater i. Hirschberg.

Dienstag, den 28. März. Auf Verlangen: **Der Beilchenfresser.** Lustspiel in 5 Acten von **G. v. Moser.** **Moritz Karichs.**

Theater i. Warmbrunn.

Mittwoch, den 29. März. Auf Verlangen: **Das Stiefungsfest.** Schwank in 3 Aufzügen von **G. von Moser.** Kassenöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr. **Moritz Karichs.**

Gasthof zur Hoffnung in Jannowitz.

Donnerstag, den 30. März, findet ein

Extra-CONCERT

vom Hirschberger Stadt-Orchester, unter Leitung des Herrn Musikdir. **Franz Köhler** statt. Gutgewähltes Programm an der Kasse. **Entre 50 Pf.** Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Es ladet hierzu ergebenst ein **[4010] A. Kindler.**

Bereins-Anzeigen.

Versammlung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins des Kreises Landeshut **Sonntag, den 2. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Gerichtskreis am des **Hrn. Schulz** in **Hermisdorf** grüß. **[3920] Der Vorstand.**